MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

319 (14.7.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222582

Dienstag, 14. Juli

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 319

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Räumung des Kuhrgebiets

Alles fließt

= **Essen**, 13. Juli. (Eigenbericht.) Ungeahnte, seither nie gekannte Nervosität hat sich der französischen und belgischen Ruhrbesetzung bemächtigt: alles ist auf den Füßen und wartet anscheinend auf den letzten Wink, um aus dem schmählich „eroberten" Ruhrgebiet weiter westwärts rücken zu dürfen, an und über die Grenze. Wer an dem ehrlichen Willen der Besatzungsmächte seither gezweifelt hat — und das hat jeder — ist durch die offizielle französische Ankündigung vom Abzug der Truppen noch in dieser Woche sowie durch die Betriebsamkeit der Truppen Gottfeidank eines Besseren belehrt worden. Man braucht sich nur in die Nähe der französischen Massenquartiere, — in der Hauptsache Schulen — zu wagen, um die Verpackung und Verladung von Waffen und Munition, Proviant, Trainzügen und dergleichen feststellen zu können. Dann rattern die Autos durch die Straßen der Städte den Güterbahnhöfen zu, wo all das „Gut", unter dem sich auch buchstäblich viel Lumpen befinden, besonders im Hausgerät, in die bereitstehenden Güterzüge verladen und bei Nacht und Nebel abtransportiert wird. Den Kanonen, Maschinengewehren, Pferden, etlichen Tanks und den Militärautos geht es nicht anders. Zur Bewachung des Zuges fahren etliche Mannschaften mit, deren Unbehagen man aus jedem Gesichte lesen kann, was nicht verwundern kann, denn für frische und ausgeruhte junge Truppen wird es in Marokko, nach wohin etwa eine Ruhrdivision kommen soll, ganz anderes, wahrhaft Soldatisches zu tun geben. Das Märchen vom Glück im Ruhrgebiet war eben nur ein Traum, den Deutschland auf seine Kosten nicht weiterträumen lassen will.

Aber leider ist auch dieses Zugeständnis, wie jedes, das von jenseits des Rheins kommt, nur eine Halbheit. Tatsächlich rechnen die Besatzungsmächte unser Gebiet bis zum letztzulässigen Termin, dem 15. August, unser Gebiet zur besetzten Zone, was durch die Zurücklassung der mit Recht überall geschmähten französischen politischen Polizei demonstriert werden soll. Unselige Erinnerungen knüpfen sich gerade an diese Polizeitruppe, die nur Kriminalistendienste übelster Art verrichtet und demzufolge auch in Zivilkleider verkleidet ist. Die Polizisten sind auf Grund ihrer Kenntnisse des Deutschen zu allem Möglichen zu gebrauchen. Sie fahnden unermüdlich nach Angehörigen von Rechtsverbänden, sie mischen sich harmlos unter die Bevölkerung und veranlassen, wenn einer aus seinem Herzen keine Mördergrube macht, seine Aburteilung vor den französischen Gerichten, sie kontrollieren die Personalausweise, sie fahnden nach den besatzungsgefährlichen Radio-Apparaten ebenso wie nach schwarz-weiß-roten Fahnen sie erstatten Bericht, wenn ihnen eine Deutschlandstrophe in die Ohren klingt, und was derlei gefährliche Verfehlungen mehr sind. Die ganze Angelegenheit ist in der Tat so lächerlich, daß sich hierüber jedes ernste Wort erübrigte, wenn nicht dadurch so recht mit aller Deutlichkeit die völlige Ohnmacht Deutschlands diesen militärischen Machenschaften gegenüber zum Ausdruck käme.

Da vor dem 15. August die fremde Kontrolle also nicht aufhört, ist natürlich auch vor diesem Zeitpunkt nicht an befreiende Verabschiedungskundgebungen zu denken; sogar das Flaggen in Nationalfarben ist verboten worden. Auch die angekündigten Schulfeiern müssen vorerst unterbleiben. Auch die Presse muß sich vier Wochen länger der großen Empfindlichkeit der Besatzungskommandeure Rechnung tragen, wenn sie nicht noch in den letzten Wochen die unangenehmsten Schädigungen durch Verbote und Aehnliches über sich ergehen lassen will. Aber auch diese letzten scharfen Zähne müssen sich lockern und in vier Wochen fällt das Gebiß aus, das uns 30 Monate lang umklammerte. Gerade die deutschen Besatzungsämter und die Kommunen wissen hiervon ein Lied zu singen und werden auch an den Nachwirkungen noch schwer zu tragen haben. Schon von weitem sieht man nämlich, in welchem Zustand die ehemaligen Schulen zurückgelassen werden: fast keine ganze Fensterscheibe, die Gebäude verwahrlost und beschmutzt, Zimmerwände teilweise ausgebrochen, Schulutensilien irgendwo im Speicher unsachgemäß verwahrt, Treppen, Gänge und Fußböden beschädigt und voll Schmutz. Monate wird es dauern, bis diese Gebäude wieder soweit im Stande sind, daß sie ihrem früheren Zwecke wieder übergeben werden können. Wohl werden unter Hinzuziehung deutscher Beamten Erhebungen über die Schäden gemacht, aber bis über die Begleichung deren die notwendigen Schritte von der deutschen Regierung eingeleitet sind, und die Ueberweisung einsetzt, vergehen erfahrungsgemäß Monate und während dieser Zeit haben die Kommunen den Schaden auszubessern. Und wie schwer dies angesichts der trostlosen Wirtschaftslage im Ruhrgebiet den Kommunalverwaltungen, die nicht wissen, woher sie die eingesetzten Positionen ihres Etats nehmen sollen, wird, ist an den Fingern abzuzählen. Aber hier ist alles der hoffenden Ueberzeugung, daß auch für dieses Opfer für sich ein gangbarer Weg trotz alledem finden lassen wird, denn wir kommen damit ja wieder einen Schritt weiter von der deutschen Schicksalsgemeinschaft zur unabhängigen deutschen Volksgemeinschaft, die den Weg ins Freie wieder eröffnen wird.

Einzelheiten

Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, ist seit Montag die französische Besatzung damit beschäftigt, vier Schulen, die bisher den Franzosen als Massenquartiere gedient haben, zu räumen. Ungeheure Massen von Waffen, Geräten und Kleidungsstücken werden durch Autos den Transportzügen zugeführt, von denen die beiden ersten in der vergangenen Nacht in der Richtung Frankreich abgefahren sind. Der Abzug der Gelsenkirchener Garnison dürfte immerhin erst um den 17. oder 18. Juli erfolgen.

Die Vorbereitungsmaßnahmen zu der in dieser Woche erfolgenden Räumung der ersten Zone des Ruhrgebiets, die den Bereich der Recklinghauser und Bochumer Division umfaßt, sind in vollem Gange. In der Gegend von Recklinghausen finden zur Zeit Truppenkonzentrationen statt. Anscheinend werden die Truppen des Ruhrgebiets in das besetzte Gebiet abtransportiert. Dafür sprechen auch die Gepäcktransporte in die Pfalz, vornehmlich nach Ludwigshafen, Landau und Mainz die von Hattingen, Witten und Bochum gemeldet werden. In Recklinghausen, Gelsenkirchen, Hattingen und Bochum sind bis Montag vormittag bereits über die Hälfte der Offiziersquartiere und fast ein Drittel der von den Truppen beschlagnahmten großen Räume zurückgegeben worden.

Dem „Temps" wird aus Brüssel gemeldet: Es wird jetzt offiziell bestätigt, daß die belgischen Truppen zwischen dem 15. und 25. Juli das besetzte Gebiet verlassen werden. Die Räumung wurde nach der Unterredung zwischen Vandervelde und Briand im Ministerrat beschlossen. In Kreisen der belgischen Regierung wird erklärt, daß Düsseldorf ebenfalls vor Ende Juli geräumt werden soll. Für Duisburg und Ruhrort ist der Tag noch nicht festgesetzt. In den Verhandlungen zwischen Paris, London und Brüssel soll darüber beschlossen werden, ob die Räumung jetzt gleich erfolgen soll, oder erst dann, wenn der Rest der rheinischen Zone geräumt wird.

Oberhausen im Rheinland geräumt

Die Stadt Oberhausen kann als geräumt bezeichnet werden. Nur auf dem Bahnhof liegt noch ein kleines Kommando der französischen Truppen.

Rheinlandfeier in Kiel

Unter reger Anteilnahme der Kieler Bevölkerung begann am Montag vormittag die Kieler Jahrtausendfeier der Rheinlande mit einem Weiheakt im Stadttheater. Das Mitglied des Reichstags, Pfarrer Korell, hielt die Festrede. Darauf sprach der Oberbürgermeister von Kiel Dr. Luecken. Am Abend folgte ein Festkonzert.

Die saarländische Jahrtausendfeier und das unabhängige Elsaß

(Von unserem Saarbrückener Vertreter)

(:) **Saarbrücken**, 13. Juli.

Seit Anfang Mai erscheint in Zabern bezw. Straßburg unter dem Titel „Die Zukunft" eine „Unabhängige Wochenschrift zur Verteidigung der Elsaß-Lothringischen Heimat- und Volksrechte", die unter der Parole „Klarheit durch Wahrheit" die Zerstörungsarbeit der Assimilierungsfanatiker bekämpfen, für die Pflege der deutschen Muttersprache und die Beibehaltung der bewährten Gesetze und Einrichtungen aus deutscher Zeit eintreten will, damit die Elsässer und Lothringer nicht im eigenen Lande zu Fremden gemacht werden". Gegen die offene und ehrliche Sprache dieses unabhängigen einheimischen Organs läßt natürlich der ganze Chorus der Renegaten und Geschäftspolitiker, die selbstverständlich sehr viel schlimmere „Patrioten" sind, als die vernünftigen Innerfranzosen. Trotz aller Infamie und Lockspitzelei ist es jedoch bis zur Stunde noch nicht möglich gewesen, auch dieses freie Wort in den ehemaligen Reichslanden zu unterdrücken.

Außerordentlich interessant ist es, das Urteil dieses unabhängigen Organs über die Jahrtausendfeier im Saargebiet zu vernehmen, die für die französischen Chauvinisten sowie die gesamte öffentliche Weltmeinung eine Kundgebung bedeuten mußte, vor der es nicht mehr möglich ist, die Augen zu verschließen. Wir lesen in der letzten Wochenausgabe der „Zukunft" u. a.:

„Gewiß der „Geist von Potsdam" hat aus besagtem Anlaß in Saarbrücken und drumherum einen Umgang gehalten. Doch auf unserer Seite steht saarwärts auch kein anderer auf der Wacht, als der von Richelieu . . . Wenn wie bei uns die Volkslosung nur bestimmt wird mit Fahnenschwenken, Zeitungsartikeln, Trompetengeschmetter, Hochrufen und dem ganzen aufgezogenen Klamauk, den die Masse haben muß, um sich begeistern zu können, dann hat Saarbrücken seinen historischen Tag erlebt." „Le plébiscite est fait", so glaubhaft wie in Straßburg im November 1918. Dann hat Frankreich 1935 aus dem Artikel 49 des Friedensvertrages nichts, aber garnichts mehr zu erwarten, als daß ihm die Saarländer den Stuhl vor die Tür setzen. Und diese Tür — klatsch — hinter ihm zuschlagen. Man hätte es anders haben können, auch wenn die Erwartungen von Anfang an zu hoch geschraubt worden sind.

Das Saargebiet hat das „Glück", französisch verwaltet zu werden, in sieben Jahren genug genossen. Vor dem Völkerbund die Hände ringend, daheim aber die Fäuste ballend, danken die Saarländer für alles Weitere von Paris her. Wie blamabel für das Genie unserer Rasse! Doppelt, wenn man sich erinnert, daß 1919 dem Obersten Rat in Versailles eine Massenpetition vorgelegt worden ist, in der mit 150000 Unterschriften die Vereinigung des Saargebiets mit dem lieben Mutterland gefordert wurde. 150 000 Gesinnungsfranzosen auf eine Gesamtbevölkerung von 600 000 Seelen, das war überwältigend. Die Diplomatie aber ist schwach in Geographie: von einigen Unterschriften aus Saarlouis abgesehen, kamen die meisten aus den Kreisen Saarbrücken, Saarburg und dem Kanton Saarunion. Es hat sich was „gesoart" und das war genug. Wenn die elsaß-lothringischen Bürgermeister und Polizeidiener nicht wußten, wozu sie die Unterschriften damals sammelten, heute können sie sich trösten: Der „Zauber" hat keine Kraft bekommen. Das Manöver zeigt aber, was man im Geiste Richelieus für möglich hielt. — Und in der Tat, nicht alles war unmöglich.

1920 und 1921 ging es den Leuten im Saargebiet ganz gut. Das Geschäft blühte und groß und klein scheffelte Profite. 350 Milliarden Mark Umsatz im Jahr erschieren auch damals so viel, daß sich Dutzende von Banken auf das [illegible] Wohlstand wuchs und Berlin war weit. Berlin hatte auch anderes zu sorgen und bedeutete manchem, lieber nach 10 Jahren noch einmals vorzusprechen. Vielen dünkte in der Hoffnung auf ein kleines Neutralien der Zustand nicht unerträglich. Umsoweniger, je tiefer die Mark sank. Und die Marokkaner in Saarabien übersah man schließlich. Paris hatte viel Wasser auf seiner Mühle. Das Bächlein der französischen Tradition war ja nur von Kinderhänden gegraben. Aber aus der industriellen Interessengemeinschaft quoll es stark und stärker. Hätte man alles ruhig laufen lassen, dann stände heute vielleicht vieles anders. Statt dessen klappert die Mühle leer. Man griff in den natürlichen Gang der Dinge ein, als wenn der sich Gewalt antun ließe: Paris ging auf die Französierung der Saarländer aus, obschon deren Heimat von dem Völkerbund und nur zu treuen Händen zu verwalten ist. Jetzt lehnt sich gegen dieses System alles auf, aber auch alles.

Die Mißgriffe, die gemacht wurden, sind nicht zu zählen. Heute ist das Saargebiet verarmt. Seine Zukunft ist mehr als ungewiß. Die Saarindustrie ist für die französische Volkswirtschaft eine Last. Die Absperrung gegen den deutschen Reiseverkehr, die Einschulung der Bergmannskinder in französische Schulen und so manches andere haben aufgehoben werden müssen. Kurzum, ein Bild der Unzulänglichkeit aller französischen Verwaltungskunst, das sich niemand vorstellen kann außer uns Elsaß-Lothringern.

Nach sieben Jahren ein von Meisterhänden gepflegtes Industrieland verkrüppelt; der gute Ruf Frankreichs vor dem Völkerbund schartig, statt des Millionenzinses von den Kohlengruben bald schon eine Zubuße; einen verträglichen Nachbar, den „Lothringer an der Saar", in stetig wachsende Verbitterung gezwungen und alle Wege in eine spätere Verständigung verrammelt: Das ist eine Politik in ihren Folgen zehnmal dümmer als die der Preußen bei uns.

Paris hat die Saarländer nicht verstanden und will sie nicht verstehen. Darf man ihnen darum einen Vorwurf machen, daß sie ihr Recht dort holen, wo sie es finden? Jedenfalls wir nicht. Traurig ist schon genug, daß Frankreich es ihnen nicht von selber gibt, mit der Großmut, die es an sich rühmt. Und die, welche die Saarbrücker scheelen, wegen ihrer Jahrtausendfeier, die ja eigentlich keine war, wissen garnicht, wie schwerer Tadel aus der Gegenwart auf sie zurückfällt. Man bindet niemanden die Hand, siegelt keinem den Mund für immer, so wenig wie für 15 Jahre. Drüben nicht und hüben auch nicht. Die Saarbevölkerung hat die Wahl nach Ablauf der festgesetzten Frist „sich für diejenige Staatshoheit zu entscheiden, unter die sie zu treten wünscht". Keine Macht kann sie daran hindern und keine auch, bis dahin zu sein, was sie ist von ihren Vätern her. Töricht ist es, hier zu tun, als ob die Saarbrücker abtrünnige Franzosen oder bloßes Zubehör zu einem Bergwerksbesitz wären. Ganz töricht wäre es aber, nichts zu lernen aus den Fehlern, die im Saargebiet gemacht wurden, denn die, die tausend Jahre nebeneinander wohnen, die übersehen diese Fehler sicher nicht. Das ist die Warnung!"

Die Quertreibereien gegen Stresemann

⊡ **Berlin**, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In einigen Blättern werden trotz der halbamtlichen Dementis die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Außenministers fortgesponnen. Wieder werden die Namen von unter Umständen in Betracht kommenden Nachfolgern genannt, darunter als einer der aussichtsreichsten Herr von Kühlmann, der frühere Sekretär im Auswärtigen Amt, und Herr von Bergsen, der derzeitige Botschafter am Vatikan. Richtig an dem Gerede ist nur, daß die Stellung Dr. Stresemanns offenbar allmählich schwierig wird. Es erwächst ihm eine Gegnerschaft (von der eigenen natürlich abgesehen), so ziemlich in allen Parteien auf. Aber es ist selbstverständlich, daß ein Rücktritt des Außenministers nicht erfolgen könnte, ohne daß die Koalition, auf die Dr. Luther sein Kabinett stützt, auseinanderbräche, und schon darum wird sich der heiße Wunsch derer, die auf die Beseitigung des Außenministers ausgehen, vorderhand nicht erfüllen.

Aufwertungsdebatte im Reichstag

Verlängerung der dritten Steuernotverordnung

⊡ **Berlin**, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Es kann sich an einer Debatte nicht viel ändern, die man, — wie die über das Aufwertungsgesetz — am Samstag abgebrochen, um sie am Montag wieder aufzunehmen. Nur kam gestern klarer zum Vorschein, worauf es schon am Samstag hinausging: daß alles in allem an dem Kompromiß kaum noch wesentliches verschoben werden kann, ist nicht zu erwarten. Wohl aber fehlt es den hinter dem Entwurf stehenden Parteien an dem starken Willen, oder besser, an den psychologischen Möglichkeiten, diese Tatsachen der Gegenseite zum Bewußtsein zu bringen und auf eine entsprechende Erledigung zu drängen. Diese Resignation schuf auch zu Beginn der gestrigen Sitzung einen leeren Raum, in dem das gräuliche Spiel vom Samstag fortgesetzt werden konnte. Immerhin versuchte man dennoch, wenn auch mit einem gewissen Zartgefühl, den Gang der Geschäfte zu beschleunigen. Man wollte mehrere Punkte, um einen Gegenstand zusammengefaßt, beraten und darüber abstimmen. Hätte man die Beratung in demselben Tempo fortgeführt, wäre wenig Aussicht vorhanden, bis zum Mittwoch, an dem die dritte Steuernotverordnung erlischt, fertig zu werden. Indessen ist auch diese Hoffnung versunken, hinabgestoßen von der Hartnäckigkeit derer, die die Kraft in sich fühlten, zu tun, was sie schon am Samstag taten: Punkt für Punkt mit ihrem Widerspruch und ihren Bemerkungen zu spicken. So geht es fröhlich bis in die Nacht hinein. Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkische, an deren Spitze Herr Dr. Best, lösen sich in ununterbrochener Reihe ab. Herr Best glaubt, seine Angriffe vom Samstag gegen den Kanzler wiederholen zu müssen, die der Justizminister so energisch zurückgewiesen hatte. Aber niemand hört ihm zu.

Was sonst noch vorgebracht wird, drehte sich in der Hauptsache um die Aufwertung der Industrieobligationen. Dabei springt der Reichswirtschaftsminister ein. Zwischendurch gibt es wieder einmal namentliche Abstimmung und danach geht ohne sonderliche Störung die Mühle weiter. Zu vorgerückter Stunde, als kein Zweifel mehr besteht, daß an eine Verabschiedung des Gesetzes bis Mittwoch nicht zu denken ist, versucht Vizepräsident Graef noch einmal Klarheit über die Absichten des Hauses zu schaffen. Nun braucht man auch auf der anderen Seite Entgegenkommen: Auf Wunsch der Kommunisten, die bekanntlich a. Kt. ihren Parteitag abhalten, beschließt man gestern, keine Abstimmungen mehr vorzunehmen und noch ungefähr bis 10 Uhr zu tagen. Damit erklären sich die Kommunisten einverstanden, sowie mit dem Entschluß zur Verlängerung der dritten Steuernotverordnung um einen oder einige Tage, die in der morgigen Sitzung ohne Debatte in allen drei Lesungen erledigt wird.

Die deutsch-russischen Handelsverhandlungen

§ **London**, 14. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Times" wird aus Riga gemeldet: Die Abreise des Chefs der deutschen Handelsdelegation, von Körner, aus Moskau wurde durch eine neue Unterbrechung der Moskauer Verhandlungen veranlaßt. Von autoritativer Seite wird erklärt, von Körner sei äußerst pessimistisch über die Erreichung eines Uebereinkommens mit Sowjetrußland. Das Haupthindernis sei, daß die Sowjetregierung Deutschland einen garantierten Anteil an Rußlands Außenhandel nicht gewähren wolle. von Körner wird den Vorsitz der Delegation aufgeben. Die Bolschewisten hoffen, daß sein Nachfolger als Vorsitzender der deutschen Delegation, der Botschafter Brockdorff-Rantzau, nachgiebiger sein werde.

MARCHIVUM

Der kleine und der große Zolltarif

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Besprechung des Kanzlers mit den Mehrheitsparteien über ein Kompromiß in der Zolltariffrage soll heute oder morgen stattfinden. Es ist nicht unbemerktlich, was offenbar als Sprachrohr der Volkspartei in diesem Zusammenhang die „Tägl. Rundschau" schreibt:

„Für die Haltung, die die Regierungsparteien bisher den Industriezöllen gegenüber eingenommen haben, fällt der Umstand ins Gewicht, daß man die Zolltarifvorlage für ein Provisorium hält. Die definitive Regelung durch die große Zolltarifvorlage muß möglichst rasch erfolgen, wenn man sich zu einem Provisorium verstehen sollte. Aus diesem Grunde haben die Vertreter der Deutschen Volkspartei am Montag eine Entschließung eingebracht, die die Regierung ersucht, die eigentliche Zolltarifvorlage (sogen. große) noch vor Ende dieses Jahres dem Reichstage und dem Reichsrate vorzulegen. Im Zusammenhang damit soll der Reichswirtschaftsrat ersucht werden, den handelspolitischen Ausschuß des Reichstages zu den Beratungen, die im Reichswirtschaftsrat bereits über die große Zolltarifvorlage stattfinden, heranzuziehen. Ein Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats ist damit beschäftigt, in das Schema der großen Zollvorlage die einzelnen Positionen einzusetzen. Zu diesem Zwecke werden dort Sachverständige gehört. Es liegt deshalb nahe, den handelspolitischen Ausschuß des Reichstags an diesen Verhandlungen zu beteiligen.

Um Zolltarif und Sicherheitspakt

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In einigen Abendblättern wurde gestern behauptet, das Zentrum hätte sich in einer Fraktionssitzung gegen die Mindestzölle für Getreide erklärt und damit seien die Kompromißverhandlungen über die Zolltarifvorlage erledigt. Nach unserer Kenntnis trifft das nicht zu. Die Verhandlungen gehen vielmehr weiter und man glaubt, daß sie doch noch zu irgend einem positiven Ziele führen werden, vielleicht auf der Basis der gleitenden Zölle, vielleicht auch durch Herabsetzung der Mindesttarife für Getreide. Etwas abschließendes läßt sich natürlich nach wie vor nicht sagen. Die Dinge bleiben im Fluß.

Nicht viel anders steht es um die Frage des Sicherheitspaktes. Daß die deutsche Zwischennote noch nicht fertiggestellt ist, haben wir schon gesagt, auch daß keinesfalls die heutige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses mit ihr sich zu befassen haben wird. Der Auswärtige Ausschuß wird also zur Begutachtung besagter Zwischennote noch einmal einberufen werden. An eine Besprechung dieser Dinge im Plenum, auf die von verschiedenen Seiten gedrängt wird, glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht. Der Kanzler wird sich einer Erörterung vor Absendung der Note vermutlich mit denselben Gründen widersetzen, mit denen er ihr bisher widerstrebt hat. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen ein formeller Kabinettsbeschluß erfolgt, der eine nochmalige Identitätserklärung der Reichsregierung mit dem vom Kanzler und dem Außenminister eingeleiteten Schritt einschließt. Im Auswärtigen Amt rechnet man damit, daß die Zwischennote, auch wenn sie unzweideutig den von den Auffassungen Briands abweichenden Standpunkt bringt, die internationalen Paktunterhandlungen nicht abreißen wird.

*

Der Reichskanzler in Dresden

Bei dem Pressempfang, den der Reichskanzler anläßlich seines Dresdener Besuches abhielt, teilte er mit, daß am Dienstag nachmittag eine Kabinettsberatung über die Zwischennote stattfinden werde, über deren Inhalt er sich begreiflicherweise nicht äußern wolle noch könne. Er betonte nur, daß es vor allem gelte, auf die juristische Form, die die französische Note habe, zu antworten. Weiter teilte er mit, daß in Berlin eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und den Vertretern der Länder über den Finanzausgleich stattfinde.

Ueber den Besuch des Reichskanzlers in Dresden wird noch gemeldet: Dr. Luther stattete der sächsischen Regierung seinen offiziellen Besuch ab. Der sächsische Ministerpräsident begrüßte den Kanzler und stellte ihm die anwesenden Minister und Ministerialdirektoren vor. Dann begab sich der Reichskanzler in den sächsischen Landtag, wo er vom Landtagspräsidenten empfangen wurde. In der Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Held, die bei dem von der sächsischen Regierung gegebenen Frühstück gehalten wurde, gab dieser seiner Genugtuung über den in der Rede des Kanzlers hervorgetretenen Willen Ausdruck, herzliche persönliche Beziehungen mit den Vertretern der Länder zu unterhalten und damit die unerläßliche Einheit in der Regierungstätigkeit zwischen Reich und Ländern zu schaffen. Dr. Luther wies in seiner Antwort ebenfalls auf die Notwendigkeit engster Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern hin.

Am Nachmittag besuchte der Kanzler die Jahresschau deutscher Arbeit und die Ausstellung für Wohnungs- und Siedlungswesen. Am Abend fand ein Empfang durch die städtischen Behörden statt, worauf der Kanzler die Rückreise nach Berlin antrat.

Bayern und die Reichsfinanzpolitik

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von unserm Berliner Büro). Der „Regensburger Anzeiger", das Organ des Ministerpräsidenten Held richtete wegen der Finanzpolitik der Reichsregierung gegen diese einen auffällig scharfen Angriff. Die Politik des Ministeriums Held habe alle Voraussetzungen für eine im Interesse des Reichs und Bayerns gelegene vorläufige Regelung der bayerischen Frage geschaffen; eine um die innere Gesundung Deutschlands besorgte Reichsregierung hätte mit beiden Händen die Gelegenheit ergreifen sollen, durch Herstellung eines dauernden Friedensverhältnisses mit Bayern die innerdeutsche Atmosphäre zu entlasten. Stattdessen habe man die Absichten des bayerischen Ministerpräsidenten scheinbar völlig mißverstanden. Aus der verdienstvollen Tatsache einer klugen, ruhigen, stillen und versöhnlichen bayerischen Politik habe man in Berlin den Trugschluß gezogen, daß es überhaupt keine bayerischen Belange mehr gebe und daß man sich deshalb überhaupt nicht mehr darum zu kümmern brauche, wie gewisse Reichsmaßnahmen auf Bayern und das Verhältnis Bayerns zum Reich sich auswirken. Darüber habe man sich in Berlin gründlich getäuscht. Man werde es erleben, daß es noch eine bayerische Frage gibt und daß man nicht ungestraft solche Reichspolitik machen könne, ohne sich um die Existenz dieser bayerischen Fragen zu kümmern.

Die Reichspostkredite an Barmat

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Tägliche Rundschau" von unterrichteter Seite erfahren haben will, hat die Reichspost von den an Barmat geliehenen 15,5 Millionen jetzt ungefähr 2 Millionen zurückerhalten. Diese 2 Millionen stammen aus dem Verkauf von Effekten. Einen weiteren Teil des Guthabens soll die Post nach Beendigung des Liquidationsverfahrens erhalten.

Die polnischen Zollkampfmaßnahmen

Nach einer Warschauer Meldung soll sich die polnische Handelsdelegation bereit erklärt haben, wieder in Unterhandlungen mit den deutschen Vertretern einzutreten. Die deutschen Vorschläge sollen nochmals nachgeprüft und durch Gegenvorschläge beantwortet werden.

Inzwischen ist die neue polnische Zollkampf-Verordnung gegen Deutschland in der letzten Ausgabe des polnischen Gesetzblattes veröffentlicht worden. Vielen Handelsfirmen in Polen wurden durch die neuen Einfuhrverbote bis zur Lahmlegung der Betriebe betroffen. Die Verordnung tritt am 17 Juli in Kraft. Die Vergünstigungsvorschriften für Waren, die vor dem 12. Juli zum Transport nach Polen auf die Bahn, Schiffe oder die Post aufgegeben wurden, laufen bis zum 23. Juli. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Waren, auf die sich das Gesetz vom 24. Mai 1922 über die Ratifikation des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 bezieht, ferner auch nicht auf die vom Abkommen über den Kleingrenzverkehr umfaßten Waren, endlich nicht auf den Veredelungsverkehr und den bedingten Zollverkehr.

Die deutschen Katholiken gegen das polnische Konkordat

Die Organisation der Katholiken deutscher Nationalität in der Freien Stadt Danzig hat eine Protestversammlung einberufen, zu der über 8000 Personen erschienen waren und worin das polnische Konkordat über Danzig behandelt wurde. Es wurde eine Eingabe an den Papst beschlossen, worin es u. a. heißt: „Die Organisation der Katholiken deutscher Nationalität der Freien Stadt Danzig hat die Frage geprüft, ob das polnische Konkordat, das die „Machtbefugnisse" des apostolischen Nuntius in Warschau auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig erstreckt, der nationalen Selbständigkeit der Katholiken deutscher Nationalität der Freien Stadt Danzig, die nach amtlicher Feststellung 90 Prozent der insgesamt 140 000 Katholiken der Freien Stadt Danzig ausmachen, Abbruch tun könne.

Die Katholiken deutscher Nationalität richten an den Papst die Bitte, das Gebiet der Freien Stadt Danzig zu einem exemplarischen Bistum zu erheben, dieses Bistum auch in Zukunft mit einem Priester als Oberhirten zu besetzen, welcher der nationalen Eigenheit der katholischen Mehrheit in jeder Weise und in jeder Zeit Rechnung trägt, und wegen der Errichtung des Bistums Verhandlungen mit der Regierung der Freien Stadt Danzig anzuknüpfen, der wir unsere Wünsche unterbreitet haben.

Im anderen Falle könnten die Katholiken deutscher Nationalität befürchten, daß der Danziger Bezirk wieder vereinigt werde mit dem polnischen Bistum Culm. Diese Wendung wäre aber für die große Zahl der Katholiken deutscher Nationalität mit Rücksicht auf die leider bestehenden nationalen Gegensätze in Danzig ein kaum zu ertragender Zustand.

Die Bolschewisierung der Balkanländer

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Sonderkorrespondent der „Politika" in Athen meldet, er habe von kompetenter Seite erfahren, daß in den Balkanländern eine allgemeine bolschewistische Verschwörung arbeite. Die griechischen kompetenten Kreise behaupten, daß die Bolschewisten ungeheure Summen nach Bulgarien, Griechenland, und Serbisch-Mazedonien gesandt habe, um Brücken in die Luft zu sprengen und Attentate auf Staatsmänner auszuüben, auch auf solche, die sich gegenwärtig von der Politik zurückgezogen haben. In Athen sind alle möglichen Gegenmaßnahmen getroffen worden.

Die englisch-russischen Beziehungen

§ London, 14. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine Entspannung in den Beziehungen zwischen England und Rußland war nach der dreiviertelstündigen Unterredung des russischen Botschafters Rakowskys mit Chamberlain zu konstatieren. Der russische Vertreter äußerte sich nach dieser Unterredung sehr befriedigt über das Resultat. Doch in diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß Chamberlain in seiner Aussprache darauf aufmerksam gemacht habe, Rußland müsse auf Grund des zwischen England und Moskau geschlossenen Handelsvertrages die Propaganda gegen England unbedingt einstellen. Sollte dies nicht geschehen und sollte Rußland in China seine antibritische Propaganda weiterführen, so wäre ein Abbruch der Beziehungen unvermeidlich. In russischen Kreisen wird dagegen erklärt, man müsse eine Störung oder einen Abbruch der englisch-russischen Beziehungen nicht befürchten, da die britische Arbeiterpartei es auf keinen Fall dazu kommen lasse und alles daran setzen werde, den Abbruch der Beziehungen zu Rußland zu verhüten.

Die Einfuhr englischer Kohlen

Im englischen Unterhaus fragte Evans den Präsidenten des Auswärtigen Amtes, ob Deutschland beschlossen habe, die Einfuhr britischer Kohlen zu verbieten, und wenn ja, inwiefern dieser Beschluß den deutsch-englischen Handelsvertrag berühre. Der Handelsminister erwiderte, die Einfuhr deutscher Kohlen sei bereits seit längerer Zeit unterbrochen und er habe keinen Grund anzunehmen, daß die deutsche Regierung irgendwelche Aktion erwäge mit der Wirkung, die nach Deutschland bisher eingeführten Mengen britischer Kohle herabzumindern.

Painlevés Schwierigkeiten

V Paris, 14. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem heute vormittag zusammengebrochenen Kartell widmet die Presse teils ernstgemeinte, teils ironische Nachrufe. Man sagt, daß Painlevé nunmehr den Entschluß gefaßt habe, die Sozialisten über Bord zu werfen und mit den bürgerlichen Parteien gemeinschaftlich zu regieren. Es sei sowohl die Erkenntnis Painlevés, als auch Herriots, Briands und Caillaux, daß mit den Sozialisten zusammen eine aufbauende Politik in Frankreich unmöglich sei. Man erwartet denn auch von den Sozialisten, daß sie gegen gewisse Pläne der französischen Europa-Politik, wie sie in der Note Briands festgesetzt ist, gelegentlich Einspruch erheben werden. Der Umstand, daß verschiedene Sozialisten, unter ihnen Boncourt, sich bereits in der auswärtigen Politik auf die Seite der Linksrepublikaner geschlagen habe, beweist die Schwierigkeit der Situation innerhalb der sozialistischen Reihen. Man glaubt, daß verschiedene sozialistische Führer noch ins linksrepublikanische Lager abschwenken werden und daß die Regierung bei Wiederzusammentritt der Kammer eine Mehrheit mit Einschluß gewisser Sozialisten bis in die Rechte hinein hinter sich haben wird.

Zur Lage in Marokko

§ London, 14 Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Times" wird aus Madrid gemeldet, daß die französisch-spanische Konferenz sich augenblicklich mit dem Polizeischutz in der Tanger-Zone befasse. Die Spanier und Franzosen sind jetzt soweit übereingekommen, die Eingeborenenpolizeitruppe zu vermehren. Jedoch ist man über die Verteilung der Truppe noch nicht einig geworden.

Wie der „Times" aus Tanger berichtet wird, hat Abd el Krim an die maßgebenden Behörden in Tanger mitteilen lassen, daß er nach wie vor die neutrale Tanger-Zone unverletzt sein lasse, und daß alle Angriffe gegen die Tanger-Zone vermieden werden sollen, da er den Wunsch habe, mit den Behörden in Tanger in friedlichem Verhältnis zu bleiben.

Kommunistische Verschwörer am Werke

V Paris, 14. Juli. (Von unsr. Pariser Vertreter.) Verschiedene Nachrichten aus Marokko lassen nunmehr erkennen, daß im militärischen Aufmarschgebiete Vorkommnisse, um die Vorbereitungen zu einer Offensive des Generals Naulet zu stören, gemeldet werden. Aus Casablanca wird heute eine große Reihe von kommunistischen Attentaten berichtet, die sich in der Nacht vom 12. auf 13. Juli abgespielt haben. Es wird mitgeteilt, daß auf einem Flugplatz mehrere Bombardierflugzeuge in Brand gesteckt wurden. Einem Adjutanten ist es gelungen, im rechten Augenblick noch die Brandfleckung eines ganzen Flugzeugparkes zu verhüten. An anderer Stelle wurde versucht, Munitionsdepots in Brand zu stecken. Auch dort konnte der Brand schnell lokalisiert werden. Weitere Zwischenfälle werden aus der Umgebung gemeldet. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich um eine weitverzweigte kommunistische Verschwörung, die gemeinschaftlich mit dem Feind an der Vernichtung französischen Heeresmaterials im Aufmarschgebiete zusammenarbeitet.

Abd el Krims Offensive gegen Fez

V Paris, 14. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Newyork Herald" wird aus Rabat berichtet: Abd el Krim setzt seine Offensive gegen Fez mit großem Eifer fort und benötigt die Vorbereitung nötige Zeit, um die Franzosen durch Angriffe gegen Tazza und dem südlichen Teile der Uergafront zu beschäftigen. Abd el Krim verfügt jetzt über 15 000 Mann, die er an verschiedenen Stellen als sogenannte fliegende Truppen einsetzt und dadurch den französischen Vorposten große Unannehmlichkeiten verursacht. Diese Taktik wird auch noch dadurch gefährlich für die Franzosen, weil die Stämme, deren Haltung bisher als franzosenfreundlich sich erwies, mehr und mehr auf die Seite Abd el Krims abgedrängt werden.

Der optimistische General Naulet

V Paris, 14. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Wiesbaden wird dem „Matin" berichtet, daß sich der Abschied Naulets vom 30. Armeekorps aus dem besetzten Gebiete zu einer großen Kundgebung gestaltete, bei der gründlich der Wille des französischen Militärs zum Ausdruck kam, in Marokko einen eklatanten Sieg über Ab el Krim zu erringen. General Naulet sagte zu einem Matin-Vertreter in Wiesbaden, er verlasse jetzt das besetzte Gebiet, um in Marokko das Prestige Frankreichs wieder herzustellen, und vernichtende Schläge gegen Abd el Krim zu führen. In seiner Hand werden sich alle Trümpfe vereinigen, um Abd el Krim zu vernichten. Er sei davon überzeugt, daß er in Kürze mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln triumphieren werde. Der Matin-Vertreter berichtet noch, daß General Naulet bei der Truppenrevue eine außerordentliche kriegerische Physiognomie zur Schau getragen habe, was auf die Umgebung ganz besonders wirkte.

China und die Großmächte

§ London, 14. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter) Die Lage in China ist infolge der neuen chinesischen Ausschreitungen gegen englische Missionen kritisch geworden. Aus der Provinz Honan wird gemeldet, daß dort bedeutende, bisher der Pekinger Regierung treu gebliebene Truppenteile zu den Revolutionären übergegangen sind. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind baldigst Schritte der Mächte zu erwarten. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen England, Japan und Amerika über ein gemeinschaftliches Vorgehen in China zu einem günstigen Resultat führen werden. Die bisher gepflogenen Verhandlungen hätten auf jeden Fall bewiesen, wie eng die Beziehungen Englands und Japans sind, und mit welcher Zähigkeit Tokio an einer Verständigung mit London festhalte.

Die Haltung Washingtons

sei jetzt ziemlich klar. Staatssekretär Kellogg habe einen detaillierten Plan ausgearbeitet, aufgrund dessen eine Zusammenarbeit der drei Mächte realisiert werden könnte. Nach weiteren Mitteilungen plant man in General Tschang Soln eine Hilfe der drei Mächtegruppen zu haben und ihn zu veranlassen, nach Peking zu marschieren, um dort Liang Schji zum Premierminister zu machen. Der Sohn Tschang Solins ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Aufstand der Mandschuren zu unterdrücken.

Der „Daily Herald" bemerkt, daß die Ernennung Liang Schji's zum Premierminister kein anderes Ziel habe, als in Peking eine englandfreundliche Kreatur zur Macht zu bringen und mit Hilfe Liang Schji's die nationale Arbeiterbewegung in China zu unterdrücken. Das Blatt bezweifelt, daß ein derartiger Beschluß den gewünschten Erfolg und die Wiederherstellung der Ruhe in China bringen werde.

Die Gründe für die englische Verzögerungstaktik

Wie aus Washington berichtet wird, glaubt man in amerikanischen Regierungskreisen, daß England deshalb nur eine sehr geringe Neigung zur Teilnahme an der chinesischen Konferenz bekunde, weil offenbar die Erörterung des Exterritorialitätsproblems sich schwer vermeiden lassen würde. Aus diesem Grunde verfolge England jetzt eine Verzögerungstaktik, die der amerikanischen Politik völlig entgegengesetzt sei. In Amerika ist man immer noch beunruhigt über die Nachricht, daß England in Tokio zwecks Wiederauffrischung des ehemaligen englisch-japanischen Bündnisses Fühlung genommen hat.

Nach weiteren Washingtoner Meldungen sollen die offiziellen Einladungen an die Signatarmächte der Washingtoner Protokolle zur Teilnahme an der Pekinger Zollkonferenz noch in dieser Woche abgesandt werden. Die weitere Entwicklung würde dann hauptsächlich von Englands Stellungnahme abhängen. In Amerika glaubt man, daß im Falle eines Scheiterns der China-Konferenz die chinesische Regierung zur Kündigung aller die chinesische Souveränität einschränkenden internationalen Verträge schreiten und den Mächten dann die Initiative hinsichtlich der Anwendung von Waffengewalt überlassen werde. Amerika dürfte sich zweifellos einer derartigen Aktion nicht anschließen. In Amerika ist man der Auffassung, daß auch Japan in diesem Punkte mit Amerika übereinstimmt und das chinesische Volk in seinen Hoheitsrechten wiederhergestellt zu sehen wünscht.

Letzte Meldungen

Verschärfung der Streiklage in der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie

— Pforzheim, 14. Juli. Die Streiklage hat sich verschärft. Der Arbeitgeberverband erließ eine Ankündigung, daß jeder Arbeiter, der nicht bis Mittwoch die Arbeit wieder aufnimmt, entlassen ist und von der Krankenkasse usw. abgemeldet wird. Man kann voraussagen, daß es infolgedessen zu einer schwierigen Lage in und vor den Fabriken kommen kann, da ein Teil der Arbeiter arbeitswillig ist. Weiter wird berichtet: Die Arbeit in den Pforzheimer Schmuckwarenfabriken wurde am Montag von etwa 17—20 Prozent der Arbeiterschaft aufgenommen und zwar meist in den mittleren und kleineren Betrieben. Die Gewerkschaften haben es dem Ermessen der Arbeiter überlassen, entweder der Aufforderung der Arbeitgeber zur Aufnahme der Arbeit am Mittwoch zu folgen oder nicht.

Scheidemanns Rücktritt

— Kassel, 14. Juli. Gestern wurde in der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung das am 1. Oktober in Kraft tretende Rücktrittsgesuch Scheidemanns einstimmig gebilligt. Gleichzeitig wählte die Versammlung als Nachfolger den bisherigen Vizepräsidenten der Regierung in Kassel, Dr. Hermann Stadtler, als zweiten Bürgermeister den Regierungsrat im preußischen Kultusministerium, Dr. Lahmeyer.

Baltische Konferenz in Reval

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Konferenz der vier baltischen Staaten ist endgültig auf den 24. August in Reval festgelegt worden. Finnland ist entschlossen, sich künftighin mit den übrigen baltischen Staaten enger zu verbinden. Dadurch wird der Konferenz größere Bedeutung zukommen als ihren Vorläufern.

Die Hitze in Amerika

— Newyork, 14. Juli. Die Hitzwelle hält in Newyork an. Man verzeichnete gestern drei Todesfälle durch Hitzschlag.

Die Stürme in Amerika

— Newyork, 14. Juli. Es verlautet, daß die Stürme, die in den letzten Tagen die Staaten Indiana, Minnesota und Iowa heimgesucht haben, im ganzen den Tod von 21 Personen verursachten. Der Sachschaden beträgt ungefähr eine Million Dollar. In Indiana und Minnesota hat die Getreideernte besonders gelitten und in Indiana sind die meisten Flüsse über die Ufer getreten. Acht Personen sind allein in den Fluten ertrunken. In Iowa gab es fünf Tote bei einem Zusammenbruch von Häusern. Fünf weitere Todesfälle werden aus Minnesota und vier aus verschiedenen anderen Staaten gemeldet. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind in weitem Umkreis unterbrochen.

— Stuttgart, 13. Juli. Die Gemahlin des badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach erkrankte unterwegs in der Schweiz ernstlich und mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen. Dr. Hellpach ist gestern nach kurzem Aufenthalt in Karlsruhe eingetroffen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Studentenkommers zu Ehren der ungarischen Gäste

Die 11 Verbindungen der Schüler der Handelshochschule hatten je drei Vertreter zu dem von dem Allg. Studenten-Ausschuß zur Ehrung ihrer ungarischen Kommilitonen veranstalteten Kommers entsandt, der gestern abend im unt...n Saale des Ballhauses abgehalten wurde. Der Asta erschien in Wichs, die kath. Studentenverbindung Eckart war durch die Chargen vertreten. Als Ehrengäste nahmen der Rektor der Handelshochschule nebst Gemahlin und der Führer der ungarischen Studenten, Direktor Krich an dem Kopfe der Hufeisentafel Platz, während die ungarischen Gäste in der Mitte plaziert wurden. Mit den zwei Schlägen vom Präses des Asta setzte das echt studentische Leben unter dem Liede „Burschen heraus" ein, das sich immer animierter gestaltete. Die Studentinnen zeigten dabei echte Kameradschaft. Zwischen den Liedern nahm der Präses der Asta das Wort. Um die bei dem Besuche der Mannheimer Studierenden der Handelshochschüler in Budapest geknüpften Freundschaftsbande bei dem Gegenbesuche der ungarischen Studenten weiter zu festigen und um ihnen ein Stück deutschen studentischen Lebens zu zeigen, habe man den Abend veranstaltet. Unmöglich könne jedoch Mannheim den ungarischen Gästen das bieten, was den Mannheimer Studierenden in Ungarn geboten worden sei. Er hob dann ab auf die Waffenbrüderschaft Ungarns und Deutschlands im Kriege und die gleiche Schicksalsgemeinschaft mit dem Vertrage von Trianon und dem Versailler Vertrage. Direktor Krich führte aus: Die Budapester seien nach Mannheim gekommen, um deutschen Fleiß, deutsche Ausdauer, Organisationsfähigkeit, deutsche Kunst und die volkswirtschaftlichen und industriellen Einrichtungen der schönen Stadt Mannheim kennen zu lernen. Er dankte Professor Dr. Behrend für den herzlichen Empfang am Bahnhofe und für die Bewirtung, die sie in Mannheim genießen, und schloß mit der Hoffnung, daß der Gegenbesuch der Budapester Gäste in Mannheim dazu beitragen möge, die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn noch weiter zu festigen. Professor Dr. Behrend fand äußerst warme herzliche Worte über die im Ungarlande verlebten schönen Tage. Es sei etwas Wunderbares, eine solche Freundschaft zwischen zwei Volksstämmen, die gar nicht miteinander verwandt sind, weder nach Veranlagung noch in der Rasse, aber seelisch miteinander verwachsen durch gemeinschaftlich genossenen Kummer. Dieser Gemeinschaftsgedanke müsse auch weiter gepflegt werden, alles Trennende müsse verschwinden. Und wer könne diese Aufgabe besser erfüllen als die Studentenschaft. Versuchen Sie, bemerkt der Redner, uns kennen zu lernen von einer freundlichen Seite, Sie werden finden, daß wir keine Boches sind, sondern einfache schlichte Menschen. Schließlich bat der Redner, auf das Wohl der ungarischen Gäste einen Salamander zu reiben. Um 10 Uhr schloß der offizielle Teil und es begann der Tanz. Auch die Ungarn sangen im Laufe des Abends ein Lied in der ernsten schwermütigen, getragenen slavischen Weise. -r.

Dr. Unblutig in Mannheim

Es bedurfte keiner Vorstellung. Als gestern nachmittag auf unserer Redaktion ein Herr mit Spitzbart und Brille mit großen runden Gläsern erschien, wußten wir sofort, wen wir vor uns hatten: Dr. Unblutig, eine der populärsten Persönlichkeiten, nicht nur in Deutschland, sondern in allen zivilisierten Staaten. Die Kukirolwerke in Groß-Salze, die sich durch die ebenso eigenartige wie großzügige Reklame in einer erstaunlich kurzen Zeit zu einem Weltunternehmen entwickelt haben, das seine Erzeugnisse nach 56 Staaten ausführt, hat ihren berühmten Doktor auf Reisen zum Besuche der Kundschaft geschickt. Aber wie alles, was die Kukirolwerke unternehmen, originell sein muß, hat sie bei dieser Gelegenheit eine neue Art der Reklame gewählt. Die „Vormag" (Vogtländische Maschinenbau-A.-G.) wurde beauftragt, für Dr. Unblutig und seinen Begleiter, eine leitende Persönlichkeit des Unternehmens, eine Reisevilla zu bauen, in der die beiden Herren seit März Deutschland durchwandern, richtiger gesagt: durchfahren, denn diese Villa ist ein Reiseauto nach amerikanischem Muster.

Der Reisewagen, der bei der Fahrt durch Mannheims Straßen allgemeines Aufsehen erregte, weil er durch Umfang und äußere Aufmachung alle Blicke auf sich zieht, veranlaßte auch vor unserm Verlagshause eine große Menschenansammlung. Bei einer Besichtigung, zu der wir eingeladen wurden, konnten wir feststellen, daß das Auto eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges ist. Bewundernswert ist die Raumausnützung. Dr. Unblutig reist mit allem neuzeitlichen Komfort. Der mit Ledersofa und Sesseln sehr wohnlich ausgestattete Hauptraum läßt sich mit einigen Handgriffen in ein zweischläfriges Schlafzimmer umwandeln. An dem in der Mitte stehenden Tisch können nach Verlängerung 12 Personen Platz nehmen. Kleider- und Bücherschrank vervollständigen die Ausstattung dieses Wohn- und Schlafkabinetts. Die Nebenräumlichkeiten, die den hinteren Teil des Wagens einnehmen, sind von einer geradezu verblüffenden Eigenart. Zur Rechten ist eine niedliche Küche eingebaut, in der auf einem Gasherde all die schmackhaften Dinge hergestellt werden, die der Magen Dr. Unblutigs und seines Begleiters auf der Reise benötigt. Zur Linken entdecken wir eine Kombination von Wasch-, Bade- und Schlafraum. Ein Druck auf einen Knopf in der vorderen Schmalwand — im nächsten Augenblick steht ein Ruhebett vor uns, auf dem sich der Führer von des Tages Last und Mühen ausruht. Am Tage ist dieser Raum für die Körperpflege bestimmt. Aus der Dusche an der Decke schießt kaltes und warmes Wasser, das von einem auf dem Dache des Wagens befindlichen Kessel gespendet wird, der 120 Liter faßt. Die Küche wird von hier ebenso versorgt, wie das dahinterliegende „W. C." Beleuchtung und Heizung sind elektrisch. Der Führersitz weist ebenfalls eine praktische Neuerung auf: der Fahrer ist in einer verglasten Kabine vor allen Witterungseinflüssen geschützt. Daneben wurde der Kühler angeordnet. Auf diese Weise ist eine zu große Länge des Autos vermieden worden.

Es ist beachtenswert, daß Dr. Unblutig in der Unterhaltung mit uns mit großem Nachdruck betonte, daß die Kukirolwerke ihre ausgesprochen amerikanische Entwicklung lediglich der Zeitungsreklame zu verdanken haben. Vor sechs Jahren genügte zum Transport der Wochenproduktion ein Handwägelchen, heute braucht die Kukirolfabrik eine ganze Reihe von Lastautos zur Ablieferung am Güterbahnhof in Groß-Salze bei Magdeburg, der allein wegen dieser von Herrn Krisp, einem vor sechs Jahren noch unbekannten Drogisten, gegründeten Firma erweitert werden muß. Ebenso ist der Neubau eines Postgebäudes nicht mehr zu umgehen. Kukirolen Sie! Mit diesem Ruf haben die Werke Weltruhm erlangt. Wie die Firma Lingner-Dresden mit ihrer Odolreklame den Sinn für rationelle Mundpflege in Deutschland erweckte, so sind die Kukirolwerke in der Fußpflege führend geworden. Auch das ist ein Verdienst Dr. Unblutigs, der bei der Verwirklichung seiner Reklame-Ideen völlig neue Wege beschritt. Sch.

*

* **Neue Bilder.** In unserem Schaufenster E 6, 2, sind folgende Bilder ausgestellt: Berliner Hochschulmeisterschaften. Start zu den 1500 m. — Schwergewichts-Boxkämpfe in Duisburg. Der Sieger Jack Townsend besiegt Rudi Wagner in der 7. Runde. — Frankfurter Ruder-Regatta. Die Mainzer siegen im Ladenburg Gedächtnis-Vierer. — Herbert Nebe. Der neue deutsche Bergmeister für 1925. — Eine Funkschule. Die Schüler mit Schreibmaschinen zur Niederschrift der Radio-Nachrichten. — Kings-Cup-Fliegen in London. Der König von England (X) besichtigt die startbereiten Flugzeuge. — Nachtrennen im Velodrom zu Mailand. Tonani, der Sieger im Morgagni-Preis. — Folgenschwere Explosion in Berlin. Trümmerstätte der in die Luft geflogenen Fabrik am Bahnhof Jungfernheide. — Fürst und Fürstin Bülow zum Besuch in Berlin. Das Fürstenpaar vor dem Brandenburger Tor. — Besuch der schwedischen Flotte in Kiel. Admiral Rieden begrüßt den deutschen Admiral von Penker.

* **Neue Luftverbindung Dortmund—Rotterdam—London.** Am gestrigen 13. Juli richtete die Luftverkehrs A.-G. Westfalen in Gemeinschaft mit der Koninklijke Luchtvaart-Maatschappij und dem Aero-Lloyd A.-G. einen regelmäßigen werktäglichen Flugdienst von Dortmund nach Rotterdam ein. Das Flugzeug (Fokker-Eindecker) verkehrt mit Anschluß nach Mannheim in folgendem Fahrplan: Mannheim ab 10.45 vorm., Frankfurt 11.45 vorm., Dortmund an 1.15 nachm., Dortmund ab 1.45 nachm., Rotterdam an 4.00 nachm., Rotterdam ab 4.20 nachm., London an 7.30 nachm. Rückflug ab Rotterdam 11.15 vorm., Ankunft in Dortmund 12.35 nachm., Dortmund ab 1.30 nachm., Mannheim an 4.00 nachm. Der Flugpreis von Mannheim nach Rotterdam beträgt 105 M., von Rotterdam nach London 48 holländische Gulden.

* **Die Zahl der Erwerbslosen.** Wie das Städtische Nachrichtenamt berichtet, betrug am 3. Juli die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Erwerbslosen 7668 (5205 männliche, 2463 weibliche). Da am 26. Juni die Zahl der Vollerwerbslosen auf 7759 sich belief, ist ein Rückgang um 91 eingetreten; dieser beträgt bei den männlichen Erwerbslosen 54, bei den weiblichen Erwerbslosen 37. Die verschiedenen Streiks und der dadurch bedingte Lohnausfall des Mannes haben viele verheiratete Frauen bestimmt, sich eine Verdienstmöglichkeit zu suchen. Die Nachfrage nach Putz- und Waschfrauen konnte infolgedessen mit dem starken Angebot nicht mehr gleichen Schritt halten.

* **Ein Mannheimer in Emmendingen tödlich verunglückt.** In Emmendingen ist gestern der in der Rheindammstraße wohnende Buchhändler Paul Fleischer dadurch tödlich verunglückt, daß er auf einen fahrenden Zug aufsprang, dabei abstürzte und überfahren wurde. Fleischer befand sich auf dem Rückweg von einer Geschäftsreise.

* **Verkehrsstörung.** Infolge Vergaserdefektes blieb gestern vormittag ein Lastwagen auf der Friedrichsbrücke stehen. Die Verkehrsstörung wurde durch die um 10.18 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr durch Abschleppen des Autos schnell beseitigt.

* **Ein Kellerbrand** entstand gestern abend in J 3, 4 durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht. Ein Lattenverschlag, alte Seegrasmatratzen, Holzwolle und Kisten sind verbrannt. Das Feuer wurde durch die um 6.20 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden ist gering.

* **Ein Kaminbrand** entstand gestern abend in L 4, 20/21 durch Glanzrußbildung. Die Gefahr wurde durch die Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

---

* **Die Polizeistunde.** Dieser Tage ging durch verschiedene badische Zeitungen die Meldung, daß eine Verlängerung oder gänzliche Aufhebung der Polizeistunde beabsichtigt sei. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine Aenderung der geltenden Bestimmungen über die Polizeistunde für Baden nicht in Aussicht genommen ist.

* **Die Absender von Postpaketen** schreiben die Paketaufschriften öfter mit Tintenstift, ohne vorher die Schreibfläche anzufeuchten. Dadurch entsteht eine blasse, mattglänzende Schrift, die, namentlich bei künstlichem Licht, schwer zu lesen ist und deshalb den Paket-Annahme- und Beförderungsdienst sehr erschwert. Das Reichspostministerium hat deshalb angeordnet, daß Paketaufschriften, soweit Tintenstift verwendet ist, auf vorher angefeuchteter Schreibfläche hergestellt sein müssen. Pakete mit Aufschriften, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, dürfen zur Postbeförderung nicht angenommen werden.

* **Erleichterungen im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr.** Dieser Tage wurde eine Pressemeldung verbreitet, wonach deutscherseits die Einführung gewisser Erleichterungen im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr verschleppt werde. Demgegenüber erfährt die „Karlsr. Ztg." von unterrichteter Seite folgendes: Die Anregung zu den fraglichen Erleichterungen ging von Baden aus und zwar schon vor mehreren Monaten. Dankenswerterweise wurden die badischen Vorschläge in den wichtigsten Punkten von der Schweiz angenommen, jedoch in einer Form, die auch Verhandlungen mit den anderen am deutsch-schweizerischen Grenzverkehr interessierten deutschen Ländern nötig machte. Der Schweiz mußte naturgemäß eine einheitliche Regelung wünschenswert sein. Da diese Verhandlungen noch nicht abgeschlossen werden konnten, ist inzwischen badischerseits das Erforderliche veranlaßt worden, daß die Neuregelung wenigstens für den badisch-schweizerischen Verkehr alsbald in Kraft treten kann.

* **Verschärftes Vorgehen gegen das Waffentragen.** In letzter Zeit ist in zunehmendem Maße die Beobachtung gemacht worden, daß manche, vorwiegend jugendliche, Personen gefährliche Werkzeuge, Hieb- und Stoßwaffen aller Art öffentlich mit sich führen. Es gehört hierher das Tragen von Scheintodpistolen, feststehenden Messern, Stockdegen, Stöcken mit Metalleinsätzen, Seitengewehren, Totschlägern, Spiralfedern, Knüppeln aus Gummi, Holz oder Metall und von schweren Stöcken und Knotenstöcken. Auch wurden in den zur Wahlpropaganda dienenden Kraftwagen zuweilen Schottersteine mitgenommen, in der Absicht, sich ihrer bei etwaigen Zusammenstößen als Waffe zu bedienen. Derartig ausgerüstete Personen müssen, wenn sie sich in kleineren oder größeren Trupps in herausfordernder Weise auf der Straße zeigen, den Eindruck erwecken, als seien sie jederzeit zu Gewalttätigkeiten bereit. Da ein derartiges Auftreten eine starke Belästigung und Beunruhigung des Publikums hervorruft und eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darstellt, sind die Polizeibehörden angewiesen worden, auf Grund der bestehenden Bestimmungen mit aller Entschiedenheit gegen diese Mißstände einzuschreiten.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Voranschlag der Stadt Singen, der mit reichlicher Verspätung herausgegeben wurde, zeigt zunächst, daß im letztjährigen Voranschlag die Einnahmen und Ausgaben mit 636 000 Mark angesetzt waren, während die Einnahmen auf rund 985 000 Mark und die Ausgaben auf 880 000 Mark sich beliefen, die Einnahmen also rund um 368 000 Mark überstiegen und die Ausgaben um 252 000 Mark höher vorgesehen waren. Eine Einnahmeüberschreitung von 57 Prozent und eine Ausgabenüberschreitung von 41 Prozent. Die tatsächliche Finanzgebahrung der Gemeinde ist also von dem aufgestellten Voranschlag in einem Umfang abgewichen, daß dadurch das wichtigste Recht der Gemeindevertretung, die Ausgaben und die Gemeindesteuern zu bestimmen, fast vollkommen illusorisch geworden ist. Der Millionenhaushaltungsetat für 1925/26 weist einen ungedeckten Aufwand von 389 000 Mark auf. Es ist eine Gemeindeumlage von 60 Pfg. projektiert. Die neuen Auslagen sind mit 1 117 135 Mk. und die Einnahmen mit 727 945 Mk. vorgesehen. Der Betrag entspricht etwa dem tatsächlichen Ertrag der Gemeindeumlage des letzten Jahres.

*

Neustadt a. H., 12. Juli. Die Budget-Beratung im Stadtrat wurde eröffnet durch Bürgermeister Dr. Forthuber, der die Glückwünsche des bayerischen Städtebundes anläßlich des 650jährigen Jubiläums der Stadt Neustadt bekanntgab. Der Voranschlag weist eine Mehrung der ordentlichen Ausgaben gegenüber dem Vorjahr von 20 Proz. auf. Die Zahl der städtischen Beamten hat sich von 99 im Jahre 1914 auf 128 im Jahre 1925 erhöht. Es ist der Stadtverwaltung gelungen, ohne Erhöhung der Umlagensätze durchzukommen, ohne Erhöhung der Tarife der städtischen Werke, ohne Lohnsummensteuer und sogar ohne Getränkesteuer, noch dazu wurde die Beherbergungssteuer aufgehoben. Von den Ausgaben sind bemerkenswert: Der Beitrag von 6000 Mk. an das hiesige Konservatorium, das dadurch verpflichtet wurde, eine städtische Singschule zu gründen. Für die Fortführung der Kanalisation sind 636 000 Mark eingesetzt. Ohne die staatlichen Darlehen und Zuschüsse beträgt die Ausgabe für Kanalisation bis jetzt 800 000 Mark. Für die Anschaffung einer weiteren Lafetten-Motorspritze sind 10 000 Mark vorgesehen. Das Armen-Budget erfordert eine städtischen Zuschuß von 285 000 Mk. Aus Anlaß des 650. Jahrestages der Verleihung der Stadtrechte durch Kaiser Rudolf von Habsburg wurde die Summe von 20 000 Mark zur Errichtung eines neuen Waisenhauses in das Budget eingesetzt. Außerdem beabsichtigt die Stadtverwaltung, das ursprüngliche städtische Wappen aus dem Mittelalter wieder einzuführen. Der Voranschlag fand nach kurzer Besprechung Annahme mit allen gegen zwei Stimmen.

Kinder müssen nur in solchen Dingen unterrichtet werden, die sich für ihr Alter schicken. Manche Eltern freuen sich, wenn ihre Kinder frühzeitig altklug reden können. Aus solchen Kindern wird aber gemeiniglich nichts. Ein Kind muß nur klug sein wie ein Kind.

Kant

* * *

Nacht

Novelle von Heinz Tovote

Schwarz und schwer liegt die Nacht über dem Meere. Kein Licht ist zu sehen auf dem Wege von dem kleinen Fischerdorf bis zu den Klippen, gegen die das Meer rauscht. Der schmale Weg ist kaum zu finden, aber ich gehe ihn alle Tage und kenne jeden Stein in den Felsen.

Ich höre nur den dumpfen Schlag der andrängenden Wogen gegen das zerklüftete Gestade. Nun bin ich oben, dort, wo man am Tage weit hinaus blicken kann, hinüber zum Kullen und zu den beiden kleinen Holmen, die wie verloren im Meere liegen.

Das Feuer vom Leuchtturme beim Kullen streift alle paar Augenblicke über den schwarzen Himmel, und schwarzes Gewölk, aus dem es zuweilen mit Zickzack blitzt, hat sich über dem Meer getürmt. Den ganzen Tag hat das Gewitter gedroht, gegen Abend hat man das dumpfe Grollen gehört, aber es ist nicht über das Wasser herüber gekommen, sondern das schwere Wetter lagert drohend am Horizonte.

Es ist noch immer drückend warm, und ich werfe mich in eine Vertiefung des Felsens, wo ein wenig Gras gewachsen ist. Da liege ich und starre in die Nacht, die undurchdringlich sich mir zu Füßen breitet.

Es ist so finster, daß ich selbst beim Schein der fernen Blitze das kleine Badehaus nur ahnen kann, das sich hier wie ein Vogelnest an die Felsen schmiegt, auf Pfählen gestützt, mit der langen, steilen Leiter, die hinunter in die fjordartige Bucht führt, wo das Wasser so durchsichtig kristallklar ist, daß man den Felsboden erkennen kann. Wo die Wellen hereinstürzen und an dem wildzerklüfteten Gestein mit weißem Gischt sich hinwerfen, und wo jetzt ein schwarzes Loch gähnt, so daß selbst von dem schneeweißen Schaum nichts zu sehen ist in der undurchdringlichen Finsternis, die auf allem in dieser warmen Sommernacht lastet.

Ich liege und starre in die Finsternis, ob ich nicht das Licht eines fernen Schiffes entdecken kann. Aber nichts ist zu sehen, als zuweilen der Schein der fernen Blitze, und die gleichmäßig, immer in den gleichen Sekunden wiederkehrende Lichtkeule des Leuchtturms, in dessen Schein aber nichts zu erkennen ist, weil seine Filigel nicht bis hierher an die Küste reichen. — Das Vorgebirge lagert dazwischen.

Und in die tiefe Stille hinein höre ich neben mir, aber durch hohe Felsbrocken getrennt, das Rauschen wie von Frauenkleidern. Ich bin nicht mehr allein.

Ich rühre mich nicht. Es müssen zwei Menschen sein. Soll ich aufstehen, daß sie wissen: es ist noch einer in der Nähe? Aber ich bin zu träge und die Nacht lastet zu schwer und zu drückend warm.

Und dann sagt eine volle Frauenstimme:

„Wie lange soll das nun noch dauern?"

Aber es kommt keine Antwort. Nur das Wasser tobt gegen die Felsen, die Blitze zittern am fernen Horizonte, und die Stimme fragt wieder, eindringlicher, angstvoll:

„Sag mir, wie lange soll es noch dauern?"

Nach einer ganzen Weile eine Mannesstimme:

„Der Arzt hat wieder Hoffnung."

„Hoffnung? Und du . . ? Du?"

„Ich weiß nicht."

„Ich wollte, sie wäre nicht mehr. Ich habe noch nie einem Menschen etwas Böses gewünscht, — außer ihr! — Denn ich wünschte, der Tod käme, und dann . . .

„Maria!"

„Ja," sagte sie, „ich ertrage es nicht länger. Sie hat kein Recht auf dich, diese kranke Frau, an der du zugrunde gehst, denn das tust du."

„Aline ist immer gut zu mir gewesen."

„Gut! Was heißt das: gut gewesen? — Dein Leben zerbricht an ihr, und das meine mit ihm. Ich wollte, es wäre zu Ende."

„Maria, du frevelst. Wie kannst du nur."

„Ja, wie kann ich nur. Ich kann! Ich habe den Mut zu sagen, was ich fühle. Aber du! . . . du! Du bist ja zu feige."

„Was soll das heißen."

„Ein anderer an deiner Stelle, einer der ein Herz hätte! Aber du bist es ja gar nicht wert, daß man . . ."

Sie sprach nicht weiter, und dann sah ich, wie auf dem Felsvorsprunge eine Frauengestalt sich ganz schwach gegen den Himmel abhob, wenn die Blitze jenseits des Wassers aufflammten.

„Am besten, man wirft sich hier hinunter, dann ist alles aus."

„Maria!"

Und ich sah, wie er nach ihren Kleidern griff, um sie zu halten, als sie einen Schritt weiter vortrat.

„Maria! Was soll ich denn tun?"

„Greifst du nach mir? . . . Hast du wirklich den Mut, endlich die Hand nach mir auszustrecken. Leben um Leben! . . . Aber hab keine Angst, du bist es nicht wert, daß man sein Leben um deinetwillen aufs Spiel setzt. Du verdienst es nicht."

„Und was soll ich denn tun? Maria. Sieh doch, wie schwer es Aline hat, wie sie leidet."

„Und ich? Leide ich nicht? — Du siehst immer nur Aline, immer nur Aline. Geh! . . . Ein Mann, und soll so feige sein? Zittert, wenn sich das Glück ihm zeigt. Wagt es nicht, die Hand zu erheben, nicht zu dem einen — und nicht zu dem anderen. Oh! . . .

Ein Stöhnen rang sich aus ihrer Brust, und sie hob die geballten Fäuste bis zur Höhe ihres Gesichtes, und dann ließ sie sich auf einen Felsblock fallen, und ich sah sie nicht mehr. Aber ich glaubte, daß sie still in sich hinein weinte.

Der Mann schwieg, — kein Laut unterbrach die Stille als nur der eintönige, dumpfe Schlag der Wogen, die in die Felsbucht strömten und an den Felsen aufwärts kletterten.

Zwei grelle Blitze drüben zuckten auf und stürzten ineinander, daß einen Augenblick eine schwache Helle entstand. Da sagte sie:

„Selbst die Blitze finden sich. Nur nicht zwei Menschen, die . . ."

Und wieder war es still; nach einer langen, langen Pause atmete sie tief auf, und durch die finstere Nacht zischte die Stimme der Frau, so scharf, wie ein Blitz:

„Ich hasse sie! — Oh, wie ich sie hasse."

„Du darfst nicht, Maria, du darfst nicht."

Da lachte sie auf, und sagte:

„Aber ich will, ich will! Denn ich hasse sie!"

Und ihre Stimme war scharf wie ein Dolch, mit dem sie nach dem Herzen der anderen zielte.

Dumpfer klatschten die Wellen gegen das Geklüft, und ein feiner warmer Wind kam feucht vom Meere herauf, das sich endlos da unten breitete.

Und dann hörte ich wieder den Mann, wie er sagte, mit einem matten, hoffnungslosen Klange:

„Komm Maria! Es ist spät. Aline wird sich ängstigen, wenn wir so lange bleiben." —

Sie schien aufzufahren bei seinen Worten, und ich war gespannt, — aber nichts geschah, nichts, sondern nur voller Hohn sagte sie eisig kalt:

„Aline wird sich sorgen! Freilich! immer nur Aline! — Wer sorgt sich um mich?" . . .

Aber es kam keine Antwort auf die Frage; nur ein Stein bröckelte, und dann war es wieder still und einsam.

Ich richtete mich auf, aber die Nacht war so unheimlich dunkel und schwarz, daß nichts zu erkennen war, nur der Felsen war wieder leer, als ob zwei Gespenster dort gehockt hätten. Und die Stille kroch nur in das Gebein, daß ich mich erhob, und tastend suchte ich mir meinen Weg, zurück zu den Wohnungen der Menschen, mit ihrer alles verlangenden Sehnsucht und ihrer alles schenkenwollenden Liebe und mit dem brennenden Haß, dem wilden, rotglühenden Haß gegen die andere.

MARCHIVUM

Tagungen

Die Not des pfälzischen Weinbaues

Der Weinbauverein für die Rheinpfalz hatte für Samstag vormittag eine große Zahl von Vertretern der bayerischen und reichsdeutschen Presse und zahlreiche Vertreter der Regierungen zu einem Frühstück in die Pfälzer Weinstube im Ausstellungspark in München geladen. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Minister des Innern Stützel, den früheren Staatskommissar für die Pfalz Geheimrat Dr. Wappes, den Regierungspräsidenten a. D. Exz. von Blaul, den Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Matheus, den Vizepräsidenten des bayerischen Landtags Auer, und zahlreiche Vertreter der Landtagsfraktionen, insbesondere die pfälzischen Abgeordneten, den zweiten Bürgermeister der Stadt München, Dr. Küfner, den Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Borscht, und weitere prominente Persönlichkeiten aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben der Landeshauptstadt. Der Vorsitzende des Weinbauvereins für die Rheinpfalz

Dr. von Bassermann-Jordan

hieß die Erschienenen herzlichst willkommen und begrüßte namentlich das Erscheinen des Staatsministers Stützel und zahlreichen Vertreter der Presse. Der Redner wandte sich in seinen Begrüßungsworten scharf gegen die Handelspolitik der Reichsregierung und namentlich gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag, der schon jetzt zu einer Ueberschwemmung aller Gebiete Deutschlands mit Auslandswein geführt habe. Für die Winzer sei es unmöglich, zu einer anderen Kultur überzugehen. Ihnen bleibe nur die Wahl, entweder zu verhungern oder auszuwandern. Der Redner richtete einen Appell an die deutsche Presse, sich der schwer bedrohten Interessen des Weinbaues anzunehmen.

Namens der Gäste dankte der frühere Regierungspräsident von Mittelfranken Exz. v. Blaul für die Einladung und wies darauf hin, daß heute in der Pfalz anstelle der Fröhlichkeit Kummer und Not getreten und ein Hilferuf des Winzerstandes aus der Pfalz herüberschalle. Der Hilferuf des pfälzischen Weinbaues angesichts des deutsch-spanischen Handelsvertrages müsse zu allererst im rechtsrheinischen Bayern einen Wiederhall finden.

Namens der anwesenden Vertreter der Presse ging Schriftleiter Kunkel auf den an die Presse gerichteten Appell in längeren Ausführungen ein, indem er betonte, daß die Not der Pfalz, besonders auch des pfälzischen Weinbaus stets die größte Aufmerksamkeit der bayerischen und reichsdeutschen Presse finden werde, die dieser Nöte mit warmem Herz und scharfem Ohr gedenke. Die Pfalz, die stolz auf ihre Weine sein dürfe, werde im Kampfe gegen die Auslandskonkurrenz sicherlich das Feld behaupten und sich wieder erholen, wenn es erst wieder Leute gebe, die deutsche Weine nach Ueberwindung der gegenwärtigen Krise kaufen könnten. Das Hoch des Redners galt dem Pfälzer Wein.

Im weiteren Verlauf nahm der Regierungspräsident der Pfalz Dr. Matheus das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner herzlichen Freude über das Erscheinen so zahlreicher Gäste Ausdruck gab, daß das lebhafteste Interesse des rechtsrheinischen Bayern für die Pfalz sinnfällig bekunde. Für die Pfälzer gebe es nur eine Frage: Gehört die Pfalz Bayern oder gehört Bayern zur Pfalz? Gegenwärtig seien die Pfälzer zweifellos im Vorteil. Der Redner wies in diesem Zusammenhang in launischen Worten darauf hin, daß zahlreiche Pfälzer, unter ihnen auch der Innenminister Stützel, gegenwärtig höhere Ministerialstellen bekleiden. Der Besuch der bayerischen Minister in der Pfalz habe wesentlich dazu beigetragen, die Bande zwischen dem rechtsrheinischen Bayern und der Pfalz immer enger zu schließen. „Es gibt niemand in der Pfalz," so schloß der Redner, „der nicht fest und treu am Bayernland hängt. Bayern und die Pfalz werden immer zusammenhalten."

Die Veranstaltung gab Gelegenheit zu eingehender Orientierung über die Lage des bayerischen Weinbaues, der die größte Rebfläche im ganzen Deutschen Reich und die größte der Weinbaugemeinden unter sämtlichen Ländern umfaßt. Daß das Reich und der bayerische Staat versuchen, den Interessen des Weinbaues nach Möglichkeit entgegenzukommen, geht daraus hervor, daß für 1924 im Reichshaushalt 1 Million Mark und für 1925 2 Millionen bewilligt und im Verhältnis der im Ertrag stehenden Rebflächen den Ländern überwiesen wurden. An gering verzinslichen Darlehen an Winzer wurden im Reich 80 Millionen Mark, davon 7,56 Millionen Mark für Bayern, bewilligt. Der bayerische Staat wandte zur Förderung des Weinbaues 1925 insgesamt 784 900 Mark auf, ein Betrag, der die Friedensaufwendungen um rund 800 000 M. übersteigt.

*

L. **Wiesloch**, 11. Juli. Unter Beteiligung der Bezirkslehrervereine Bretten, Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Philippsburg, Schwetzingen und Weinheim fand auf dem Letzenberg bei Wiesloch der weithin sichtbaren Hauptherhebung des Kraichgaues, die Heimattagung des Bezirkslehrervereins Wiesloch statt. Auch mancher Heimatsfreund hatte sich eingefunden, so daß etwa 500 Teilnehmer auf dem Letzenberg in Gottes freier Natur mögen versammelt gewesen sein. Das Dorf Malsch selbst grüßte in Fahnenschmuck. Gegen drei Uhr wurde die Tagung mit einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters Klett eröffnet. Der erste Vorstand des Bezirkslehrervereins, Hauptlehrer Widmann-Reilingheim, begrüßte hierauf die Erschienenen, vor allem die beiden Redner Universitätsprofessor Dr. Fehrle und Oberregierungsrat Dr. Walter-Karlsruhe, und den Vertreter der Regierung, Landrat Naumann-Wiesloch. „Ueber die allgemeinen Aufgaben der Schule auf dem Gebiet der Volkskunde", so hieß das Thema, das sodann Professor Fehrle in einer großzügigen Manier behandelte. Der seinen Ausführungen zu Grunde liegende Gedankengang war etwa der: Volkskunde in den Schulen so zu betreiben, daß sie dem Schüler Freude und Interesse macht. Es ist Pflicht, der Anschauungsweise der Jugend entgegenzukommen und diese Anschauungsweise in ihrem ländlichen Charakter zu achten. Volkskunde, richtig behandelt, führt zur Kenntnis der Heimat und Kenntnis der Heimat bedeutet Vaterlandsliebe im besten Sinne: nicht Chauvinismus, nicht Geschrei sondern tief Gefühl und — wenn es sein muß — große Tat. Die Pflege der Volkskunde müsse, um dieser vornehmen Bedingungen willen, besser gehandhabt werden als bisher. Oberregierungsrat Dr. Walter-Karlsruhe setzte die Vortragsreihe mit dem Thema „Flurnamen und Ortsgeschichte" fort. Der Redner hat eine prägnante Sprache voll Sinn und Humor. Er lehrt, ohne pedantisch zu sein, lehrt, indem er erzählt. Er verbreitete sich ausführlich über die verschiedenen Formen der Gewanneinteilung, die Gewannfluren, wie sie bei uns sind; die geschlossene Hofform, wie sie im Schwarzwald anzutreffen ist und die Hufe, jene Form, die in der Entdeckung deutscher Kultur im Osten eine große Rolle spielt. In das Gebiet der Wirtschaftsgeschichte führten die Zusammenhänge von Gemeindeareal und Bevölkerungszahl. Die Grenzgestaltungen der Gemeinden, Kreis oder Einbuchtungen, verraten ruhige oder unruhige Entwicklung. Die Grenzsteine, die Kennzeichen der Grenze, spielten ehedem eine große Rolle. Streitigkeiten und Prozesse. Hauptl. Widmann dankte im Namen der Anwesenden. Kinder sangen und tanzten. Die Nachfeier am Abend in der „Rose" brachte Werke von August Ganter-Freiburg, von ihm selbst vorgetragen; Liedervorträge vom Gesangverein „Frohsinn", Reigen aller Art. Es war eine gute Abendunterhaltung die durch Ganter sogar etwas wie eine poetische Feierstunde wurde. Das freundliche Malsch wird keiner so leicht vergessen.

*

* **Der Verband ehem. 116er** begeht in Gießen am 5., 6. und 7. September seinen dritten 116er-Tag, mit dem er zugleich die Weihe seines Denkmals für die Gefallenen verbindet. Seit Wochen schon sind die Ausschüsse eifrig an der Arbeit, der Veranstaltung einen würdigen Rahmen zu geben und den Festteilnehmern, deren Zahl schon jetzt auf zehntausend beziffert werden darf, den Aufenthalt in der alten Garnison und im Kreise lieber Kriegskameraden so angenehm wie nur möglich zu machen. (Weiteres Anzeige.)

Aus dem Lande

* **Wallstadt**, 12. Juli. Am Samstag nacht brach bei Landwirt A. Treppmann ein Zimmerbrand aus. Durch rasches Eingreifen der Nachbarn wurde ein Ausdehnen des Feuers schon vor Eintreffen der Freiwilligen Feuerwehr verhindert.

= **Mosbach**, 12. Juli. Nächsten Sonntag findet hier in Mosbach der zweite 110er-Tag statt. Diese Wahl fiel auf Mosbach, weil es sich als ungefähre Mitte des alten Rekrutierungsgebietes besonders dazu eignet und es so allen Angehörigen des ehemaligen 2. Grenadierregiments Nr. 110 und dessen Reserve und anderen Kriegsformationen möglich ist, zu erscheinen. Diese Tagung wird zu einer großen vaterländischen Feier ausgestaltet. Der Vorstand der hiesigen 110er Kameradschaft, Ludwig Rohe samt Stadtverwaltung und Bürgerschaft treffen Vorbereitungen, um alle Gäste gastfreundlichst aufnehmen zu können. Das Festprogramm besteht aus einem Empfangsabend im neuen Festzelt, das über 1000 Personen faßt, Sonntag, 19. Juli Festgottesdienst beider Konfessionen, Gefallenen-Gedächtnisfeier am alten Kriegerdenkmal auf dem ehrwürdigen Marktplatz, Frühkonzert, Festessen in den verschiedenen Lokalen, Festzug durch die Stadt und kameradschaftliches Zusammensein auf dem Festplatze. Professor Hübschenberger ist als Festredner gewonnen.

Lauda, 12. Juli. Vom Zuge Würzburg—Lauda erfaßt wurde bei Heidingsfeld ein junger Mann, wahrscheinlich ein Bahnarbeiter. Die Schädeldecke wurde ihm eingedrückt. Der Tod trat sofort ein.

* **Karlsruhe**, 14. Juli. In Durlach-Aue ist am Sonntag ein Pockenfall festgestellt worden. Die erkrankte Frau hatte in Kehl der Beerdigung eines an Pocken Verstorbenen beigewohnt, und hatte sich, da sie trotz Warnung und Aufforderung die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen nicht einhielt, angesteckt. Es handelt sich hier also nur um einen Einzelfall durch direkte Ansteckung. Weitere Fälle sind nicht bekannt. Es sind alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, sodaß weitere Ansteckungen nicht zu befürchten sind. Anlaß zu Beunruhigung ist demnach nicht gegeben.

* **Lörrach**, 10. Juli. In Schönau wurde kürzlich ein Passant von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissen, ebenso in Mambach ein Mädchen und gleichfalls in Atzenbach einige Kinder. Die betr. Hunde stehen im Verdacht der Tollwut. — Auf die Protestversammlung der Hundebesitzer in Lörrach hat die Badische Regierung die Geldstrafe für die Besitzer herrenlos umherlaufender Hunde von 25 Mark auf 5 Mark herabgesetzt. Für Hunde die ohne Maulkorb angetroffen werden, beträgt die Geldstrafe das Dreifache. — Aus Kandern, Friedlingen und Weil-Leopoldshöhe sind vor einigen Tagen wieder größere Transporte erholungsbedürftiger Kinder nach dem Heuberg gebracht worden und zwar 68 an der Zahl. — In der Nähe des Welthofes bei Lörrach vermutet man unter den dort befindlichen Hügeln Hünengräber. Ein Sachverständiger aus Karlsruhe hat deshalb dieser Tag- mit Ausgrabungen dort begonnen, um festzustellen, was an diesen Vermutungen zutrifft. — Die Unternehmer der Textilindustrie haben den Schiedsspruch des badischen Landesschlichters in der Frage der Lohnerhöhung der Textilarbeiter abgelehnt. Die Arbeitnehmerverbände haben sich bereits an das Reichsarbeitsministerium gewandt und eine allgemeine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 12. Juli. Auf Anregung hin aus den Kreisen des Weinbaues und Weinhandels hat die Reichsbahndirektion Ludwigshafen verfügt, daß Anträgen der Versender auf Verladung von Most- und Weinsendungen als Wagenladungsgut durch die Eisenbahn künftig wieder zu entsprechen ist. Für die von ihr selbst verladenen Wagen übernimmt die Eisenbahn die volle Haftpflicht für einen etwa auf dem Transport erlittenen Schaden, außer wenn dieser auf die mangelhafte Beschaffenheit der Fässer zurückzuführen ist.

* **Ludwigshafen**, 12. Juli. Ein 30 Jahre alter arbeitsloser Bäcker entwendete in letzter Zeit aus einem Kolonialwarenlager, das er mit einem Nachschlüssel öffnete, Seife, Oel u. a. und verkaufte diese Ware anderweitig. Der größte Teil der Waren konnte wieder beigeschafft werden. Der Täter ist flüchtig. — In der Schillerstraße scheute das Pferd eines Einspänner-Fuhrwerks der Pfälz. Eiswerke. Es raste durch die Straße und kam dabei Ecke Schiller- und Wernerstraße auf das Trottoir, wobei es mit der Deichsel in das Schaufenster eines dortigen Metzgerladens stieß und die Scheibe zertrümmerte.

* **Oggersheim**, 13. Juli. Der 6jährige Volksschüler Hans Bangert Sohn von Metzgermeister Bangert, hatte sich an das elterliche Fuhrwerk angehängt, das eben zur Torfahrt herauskam. Bangert sprang ab und fiel so unglücklich hin, daß er von einem daherkommenden Personenauto überfahren wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen und ist am Samstag früh 5 Uhr gestorben.

:: **Speyer**, 12. Juli. Der Stadtrat beschloß die Aufstellung eines weiteren ehrenamtlichen Bürgermeisters. Die Wahlhandlung soll bereits in der kommenden Woche vor sich gehen.

:: **Neustadt a. d. H.**, 12. Juli. Die Stadt Neustadt, die in diesem Jahre ihr 650jähriges Stadtjubiläum feiert, hat beschlossen, anstelle einer großen Feier für die Errichtung eines neuen Waisenhauses einen Betrag von 20 000 Mark aus Anlehensmitteln zu dem schon vorhandenen Grundstock neu zuzulegen. Außerdem ist beabsichtigt, das ursprüngliche städtische Wappen aus dem Mittelalter wieder einzuführen und auch das städtische Siegel entsprechend zu gestalten. Endlich soll bei der noch bevorstehenden weiteren Reparatur des Stadthauses Gewicht darauf gelegt werden, daß ohne irgendwelche Ertragausgaben ein dem Ansehen und dem Alter unserer Stadt würdiges Aeußere des Rathauses entsteht. — Gelegentlich der hiesigen Kanalisationsarbeiten ereignete sich am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall, der leicht hätte schwere Folgen haben können. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise drang aus einem durch den Kanalisationsgraben führenden Rohr Gas heraus, das sich über einen großen Teil der Straße verbreitete. Zwei in dem Graben beschäftigte Arbeiter fielen infolge der Gasvergiftung zu Boden und haben ihr Leben nur dem sofortigen Rettungswerk der dazukommenden Anwohner und dem Arzte zu verdanken.

:: **Zweibrücken**, 12. Juli. Die Zollbehörde hat wieder zwei Schmuggler, den verheirateten Händler Hugo Spang aus Scheidt und den ledigen Hilfsarbeiter Ludwig Becker aus Schaidbrücke, die 6 bezw. 7 Pfund Kaffee unverzollt über die Grenze bringen wollten, festgenommen.

:: **Kaiserslautern**, 12. Juli. Aus den Elsaß-Lothringer Werken ist in den letzten Wochen ein großer Rückstrom von Hütten- und Grubenarbeitern der Süd- und Westpfalz zu beobachten. Die Gründe hierfür liegen hauptsächlich in der durch den derzeitigen Tiefstand des Franken unzureichend gewordenen Entlohnung. Die zurückgekehrten Arbeiter, die aufgrund ihrer Beschäftigung im Ausland von der Aufnahme in die Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen sind, drängen sich in die pfälzischen Städte und belasten damit den ohnedies unglünstigen Arbeitsmarkt. Das Bezirksamt Kaiserslautern hat sich deshalb mit den maßgebenden Stellen in Verbindung gesetzt, um eine Aenderung der Aufnahmebedingungen für die in den ehemaligen Reichslanden Elsaß-Lothringen beschäftigt gewesenen Arbeiter in die Erwerbslosenfürsorge herbeizuführen und dadurch den städtischen ortsansässigen Arbeitern eine zur Zeit unerträgliche Konkurrenz fernzuhalten.

Nachbargebiete

× **Bürkstadt**, 12. Juli. Ein junger Mann von Lampertheim legte sich in selbstmörderischer Absicht total betrunken auf den Bahnkörper. Er wurde in diesem Schlaf gefunden, kurz bevor der Personenzug von Mannheim die Stelle passierte.

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Internationale leichtathletische Kämpfe in München

Zwei neue deutsche Rekorde, auch sonst gute Leistungen.

München, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Bei bester Witterung, gutem Besuch und vorzüglicher Besetzung kamen heute die internationalen Wettkämpfe des Turn- u. Sportvereins 1860 zum Austrag. Es wurden unter Anderem zwei neue deutsche Rekorde erzielt: Geyer-1860 brachte es im beidarmigen Steinstoßen auf 17,74,5 Meter und Frl. Alt-1860 im Kugelstoßen auf 10,53 Meter. Dieckmann-Hannover war in guter Verfassung u. schlug den deutsch-Amerikaner Wachsmuth über 5000 Meter sicher. Die Hauptergebnisse: 100 Meter: 1. Toriths-Stuttgart 10,7 Sek. (?); 2. Obermaier-München 10,9 Sek. — 200 Meter: 1. Lechner-München 1860 22,9 Sek. — 400 Meter: Ufer-Bonn 51,7 Sek. — 800 Meter: König-München 2:00,1 Min.; 2. Ufer-Bonn; 3. Otto-Leipzig. — 1500 Meter: Jenuwein-München 4:16,3 Min. — 5 Kilometer: Dieckmann-Hannover 15:46,9 Min.; 2. Wachsmuth-Newyork 15:55,2 Min. — 110 Meter-Hürden: Morgenroth-München 16,6 Sek. — 4 mal 100 Meter-Staffel: Kickers-Stuttgart 44,3 Sek.; 2. 1860-München. — 3 mal 1000 Meter-Staffel: 1860-München 7:55,3 Min.; 2. V.f.B.-Leipzig 3[illegible] Meter; 3. K.F.V. — Hochsprung: Kulzer-München 1,67,5 Meter. — Weitsprung: Söllinger-Darmstadt 6,60 Meter. — Stabhochsprung: Adams-Kassel 3,40 Meter. — Kugelstoßen: Söllinger 13,14 Meter. — Speerwerfen: Schäffer-Passau 54 Meter — Schwedenstaffel: 1860-München 2:02,3 Min.; 2. KFV. 2:06,8 Min. — Damenstaffel: 4 mal 100 Meter: 1860 in 53,2 Sek. — Kugelstoßen für Damen: Frl. Alt-1860 10,33 Meter. — Steinstoßen: Geyer-1860 10,42 Meter; beidarmig: 17,74,5 Meter (Rekord).

S. C. Apollo sichert sich durch seinen Sieg in den süddeutschen Kämpfen die Teilnahme am Endspiel

* **München**, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht). Durch seinen Sieg in der Vorrunde der süddeutschen Meisterschaft qualifizierte sich S. C. Apollo mit 16:14 Punkten zur Teilnahme am Endspiel, das im August gegen Sandow-Nürnberg zum Austrag kommt.

Messen und Ausstellungen

Die Ausstellung „Das schwäbische Land"

Diese Ausstellung interessiert nicht nur den Schwaben, sondern ebensosehr seine Nachbarn. Die kulturellen Bedingungen und die Geschichte des Landes sind weitgehend die gleichen. Die vorzeitlichen Völkerscharen, von deren Leben und Treiben interessante Lebensbilder durch Zusammenstellen von Funden, Modellen usw. entstanden sind, haben ebenso das Badener Land wie das heutige Württemberg überflutet. Die gewaltigen, erdgeschichtlichen Ereignisse, Vulkanausbrüche, riesige Senkungen, die Bildung neuer Schichten, sie alle haben auch Badener Land, so gut wie dem Schwabenland ihre Spuren eingegraben. Und dann gehörten Graf Zeppelin, Daimler, Schiller und all die berühmten Männer die aus Schwaben hervorgegangen sind, nicht nur den Schwaben. Die Ausstellung „Das Schwäbische Land" hat auch ihnen einen breiten Raum eingeräumt. Um Einzelnes zu nennen: Da sieht man den ältesten Zeppelinmotor und das Modell des Luftschiffes, das vor 25 Jahren als erstes den Flugsieg der deutschen Technik begründete und nebenan Motor und Modell des Amerikaluftschiffes. Ebenso steht eines der ältesten Automobile des Erfinders Gottlieb Daimler neben dem 6 Zylindermotor von 1925. Um etwas anderes herauszugreifen, da ist auch eine Theaterausstellung! Bühnenstimmung ist in dem Raum, der original mit den Mitteln moderner Theaterraumkunst eingerichtet wurde, hineingebannt. Wieder in andern Räumen sieht man Werdegänge aus der schwäbischen Industrie; da zeigen ein Film Setz- und andere Druckereimaschinen die Entstehung einer Zeitung. In einer Koje sitzt ein greiser Weber am Handwebstuhl, während gegenüber der Jacquard-Maschinenwebstuhl mit gewaltigem Lärm arbeitet. Von Volkssitten und Trachten erzählen andere Abteilungen. Da sieht man die einzigartige Rottweiler Narrengruppe, dann Volkstrachten aus Württemberg, alte Bilder von ländlichen Festen, eine Bauernstube ist nach altem Muster eingerichtet. Der Reichtum Württembergs an Schlössern und Burgen, märchenhaft schönen Kirchen und prunkhaften Klosteranlagen ist auf der Ausstellung nicht übersehen worden. Modelle, Aufnahmen von erster Qualität und Gemälde, erzählen von ihnen. In 2 großen Kunstausstellungen ist vor allem auch aus Privatbesitz zusammengekommen, was schwäbische Maler in den letzten 25 Jahren und im 19. Jahrhundert an Meisterwerken geschaffen haben.

Italien und die Frankfurter Messe

Wie uns die Deutsch-Italienische Handelskammer zu Frankfurt a. M. mitteilt, hat das italienische Wirtschaftsministerium in Rom an alle ihm unterstellten Aemter und Behörden ein Rundschreiben gerichtet, durch das diese ersucht werden, die Frankfurter Messe in jeder Weise zu unterstützen und die Teilnahme an ihr der italienischen Kaufmannschaft und allen zuständigen Handelsorganisationen zu empfehlen. Das italienische Wirtschaftsministerium betrachtet die Frankfurter Messe nicht nur dank ihrer ausgezeichneten Organisation, sondern auch wegen der günstigen Lage Frankfurts als den gegebenen Platz für die Aufnahme und den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Diese offizielle Anerkennung durch Italien beruht auf den Erfolgen, die die Frankfurter Messen, an denen im vergangenen Frühjahr bereits mehr als 20 italienische Firmen als Aussteller teilgenommen haben, auf diesem Gebiete bereits zu verzeichnen haben. Es ist demnach zu rechnen, daß die Beteiligung Italiens auf der Frankfurter Herbstmesse, die vom 4. bis 10. Oktober stattfindet, noch größer sein wird.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rheinpegel	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Neckarpegel	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Schusterinsel*	1.11	1.12	1.12	1.09	1.75	1.67	[illegible]	3.85	3.33	3.45	3.45	[illegible]	[illegible]
Kehl	2.04	2.14	2.11	2.19	3.11	2.98	[illegible]	—	—	—	—	—	—
Maxau	2.65	2.57	2.72	2.71	3.91	4.30							
Mannheim	2.41	2.42	2.48	2.45	3.52	3.21							
Caub	—	—	—	—	—	—							
Köln	—	1.03	1.03	1.03	—	1.53							

Wasserwärme des Rheins: 9° C.

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Abschluß des Saareisen-Provisoriums

(Von unserem saarländischen Mitarbeiter)

Buchstäblich in letzter Stunde ist es nun doch am Samstag zu einer deutsch-französischen Verständigung in der Saar-Eisenfrage gekommen. Die Vertagung der Hauptverhandlungen auf den 15. September machte das sofortige Inkrafttreten eines provisorischen Saarabkommens unumgänglich, wenn anders das Wirtschaftsleben des Saargebiets nicht in den Abgrund, an dessen Rand es angelangt war, gestoßen werden sollte. Ueber die dringliche Notwendigkeit einer Zwischenlösung bestand eine Meinungsverschiedenheit zwischen den deutschen und französischen Unterhändlern. Nur suchte Frankreich stets mit einer deutscherseits selbstverständlichen Begünstigung der Saarhütten zugleich eine Bevorzugung für die Eisenindustrie des ehemaligen Deutsch-Lothringens durchzudrücken. So ist denn auch der heutige Abschluß nur unter der Voraussetzung erfolgt, daß privatwirtschaftliche Verhandlungen zwischen den saarländischen und lothringischen Eisenerzeugern einen gewissen Ausgleich zwischen den Eisenwerken des Saargebiets und Lothringens herbeiführen. Von dieser privaten Einigung wird der Austausch der Ratifikationsurkunden bei der Regierung abhängig gemacht. Das Provisorium ist auf vier Monate bemessen. Der wesentlichste Punkt ist, daß für die Ausfuhr von Saarerzeugnissen ins deutsche Zollgebiet und die Einfuhr deutscher Erzeugnisse ins Saargebiet Zollfreiheit oder Zollvergünstigungen gewährt werden, wobei Einfuhr deutscher Maschinen und Ersatzteile ins Saargebiet einem besonderen Verfahren unterstellt wird. Für die Dauer des Provisoriums verpflichtet sich Deutschland, keine Erhöhung der Eisenzölle vorzunehmen, soweit eine solche für einzelne Positionen nicht bereits in der dem Reichstag vorliegenden Zollnovelle vorgesehen ist. Ebenso ist deutscherseits die Einräumung besonderer Vergünstigungen dritten Staaten gegenüber nicht vorgesehen. In unvorhergesehenen Fällen können beide Staaten das Abkommen kündigen.

Nach sehr lebhaften Verhandlungen, die sich in den letzten Tagen und Nächten außerordentlich dramatisch gestalteten, einigten sich die beiderseitigen Delegationen über den Vertragstext, der alsdann von Geh. Rat von Friedberg einerseits und Ministerialdirektor Serruys andererseits festgesetzt und alsdann vom Botschafter von Hoesch und Staatssekretär Trendelenburg einer- und den Ministern Briand und Chaumet andererseits in deutscher und französischer Sprache unterzeichnet wurde. Da das französische Parlament in der Nacht von Samstag zu Sonntag in seine Sommerferien tritt, wurde sofort beiden Parlamenten ein Gesetzentwurf über das Saarabkommen zur schleunigen Beratung vorgelegt. Die Deputiertenkammer genehmigte die Vorlage debattelos nach dem Berichte des Abgeordneten Franklin Bouillon; der Senat gab ebenfalls in seiner Abendsitzung seine Zustimmung.

Das Saargebiet hat alle Ursache, den in letzter Minute erfolgten Abschluß einer deutsch-französischen Verständigung wie die Befreiung von einem Alpdruck zu begrüßen. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß auch der deutsche Reichsrat und Reichstag noch vor den Parlamentsferien seine Genehmigung erteilt. Damit ist dem Wirtschaftsleben des Saargebiets für eine seiner Schlüsselindustrien eine Sicherheitspause von vier Monaten gewährleistet. Die deutsch-französischen Hauptverhandlungen, die nach der heute erfolgten Abreise der deutschen Delegation aus Paris Mitte September wieder aufgenommen werden sollen, dürften das Provisorium nach der in Luxemburg vor Monatsfrist erzielten grundsätzlichen Produzentenverständigung aller Wahrscheinlichkeit und Notwendigkeit nach im Rahmen der Kontingentierung zu einem endgültigen Teilabkommen über den beiderseitigen Eisen-Außenhandel führen und damit die wesentliche Grundlage für die Wiederherstellung stabiler Handelsverhältnisse zwischen den beiderseits wirtschaftlich auf einander angewiesenen großen Volkswirtschaften schaffen. Die Saarwirtschaft jedenfalls, in der bereits das Gespenst der teilweisen Betriebsstillegung und Arbeitslosigkeit umging, darf demnach mit einiger Zuversicht sich wieder auf dem Boden normaler Absatzverhältnisse und sicherer Kalkulationsbedingungen einstellen.

Zigarettenfabrik Wallruth Co. A.-G.

Mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren infolge der gewaltigen Besteuerung

Die am Samstag unter dem Vorsitz von Direktor Schlack stattgefundene G.-V., in der 152 200 ℳ Aktien mit 6505 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1924 und beschloß, den mit 140 430 ℳ ausgewiesenen Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Geschäftsbericht führt zu dem Jahresergebnis folgendes aus: Wie sich aus der Bilanz ergibt, ist mehr als die Hälfte des Aktienkapitals im abgelaufenen Jahre verloren gegangen. Der Vorstand wird deshalb der auf 11. Juli 1925 einberufenen o. G.-V. die in § 240 Abs. 1 des H.G.B. vorgeschriebene Anzeige machen. Der Grund für den großen Verlust besteht in der Tatsache, daß infolge der gewaltigen Besteuerung der Zigarettenfabrikation (Banderolen-Steuer) in Verbindung damit, daß diese Steuer nur noch auf ganz kurze Frist gestundet wird, eine gewinnbringende Fabrikation unmöglich geworden ist, ja sogar jede Steigerung des Umsatzes in den billigern und mittleren Sorten einen tatsächlichen Verlust bedeutet; ein größerer Umsatz in teureren Sorten, die allein noch einen Nutzen lassen, ist aber bei der derzeitigen Wirtschaftslage in Deutschland nicht möglich.

Bezüglich der neu zu ergreifenden Maßnahmen lag der G.-V. eine Erklärung der drei Vorstandsmitglieder und Hauptaktionäre der Herren Moriz und Max Lindauer, Stuttgart, und Karl Lindauer in Buttenhausen vor, die dahingeht, daß diese Herren, unter der Bedingung, daß alle unbevorrechtigten Gläubiger schriftlich der Gesellschaft eine Zahlungsfrist von 9 Monaten gewähren, die selbstschuldnerische Bürgschaft für sämtliche Forderungen gegenüber der Zigarettenfabrik Wallruth Comp. A.-G. übernehmen und die im Umlauf befindlichen Aktien der Gesellschaft zu 12½ pCt. des Nennbetrages an sich nehmen. Dieser Vorschlag wurde von der G.-V. angenommen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde sodann die Entlastung erteilt.

In der Bilanz erscheinen bei einem Aktienkapital von 160 000 ℳ, Maschinen, Mobiliar und Autopark mit 110 700 ℳ, flüssige Mittel mit 17 500 ℳ, Banderolenbestand mit 32 200 ℳ, Vorräte mit 245 400 ℳ, Debitoren mit 342 500 ℳ, Cto. Wallruth-Bau G. m. b. H. mit 85 700 ℳ, noch nicht einbezahlte 75 pCt. der Vorzugs-Aktien mit 9000 ℳ. Dagegen werden die Reserven mit 37 100 ℳ, Kreditoren mit 585 200 ℳ, Bankschulden mit 193 800 ℳ, Akzepte mit 7400 ℳ, ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen sich bei 476 000 ℳ Fabrikationseinnahmen die Generalunkosten mit 575 100 ℳ, die Abschreibungen mit 32 600 ℳ gegenüber.

Vom Stinnes-Privat-Konzern

Wie seinerzeit mitgeteilt, schweben Verhandlungen der Hugo Stinnes Eisen A.-G. sowohl mit der Eisenhandels-Gesellschaft der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. Raab, Karcher u. Co., als auch mit der Heinrich August Schulte A.-G., die als Werkshandlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A.-G. gilt, wegen Zusammenlegung bzw. Vereinfachung der Organisation im Eisenhandel. Gleichzeitig sollte damit natürlich auch eine Stützung der Hugo Stinnes Eisen A.-G. Hand in Hand gehen. Wie nun bekannt wird, sind diese Verhandlungen insofern zu einem Abschluß gekommen, als unter der Firma Geba Handels-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Düsseldorf eine neue Gesellschaft gegründet worden ist, an der die vorgenannten Werkshandels-Gesellschaften der Rhein-Elbe-Union gemeinsam mit Stinnes beteiligt sind. Geschäftsführer der Gesellschaft sind Direktor Degive von der Gelsenkirchener Bergwerks Abt. Düsseldorf, Direktor Dr. Doerheid von der Hugo Stinnes Eisen A.-G. Mülheim, Direktor Ernst Kramer, Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. und Generaldirektor Toyka von der Heinrich August Schulte A.-G. in Dortmund.

⊙ **Rheinische Creditbank, Mannheim.** Zu ordentlichen Mitgliedern des Vorstandes wurden ernannt die bisherigen stellvertretenden Mitglieder Ludwig Janda und Dr. Richard Kahn. Der Vorstand setzt sich nunmehr zusammen aus den Vorgenannten und den Herren Kommerzienrat Dr. Karl Jahr, Regierungsrat Dr. Janzer und Dr. Karl Fuchs.

:-: **H. Baum jr. G. m. b. H. in Bretten.** Ueber diese Firma ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Forderungen bis 20. September, Prüfung 30. September beim Amtsgericht Bretten.

:: **Wiesentäler Bergbau-A.-G. in Freiburg i. B.** In einer zum 30. Juli einberufenen G.-V. soll u. a. ein Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat über die Vergleichsverhandlungen mit der A.-G. Hugo Stinnes, Hamburg, entgegengenommen werden. Beantragt ist außerdem Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

:: **Vor großen Reichsbahnaufträgen.** Wie verlautet, hat das Zentralbeschaffungsamt der Reichseisenbahngesellschaft die langwierigen Versuche abgeschlossen, um für die künftige Ergänzung und Erneuerung des Lokomotivparks der Reichseisenbahngesellschaft Einheitstypen einzuführen und lediglich nach diesen vermutlich schon in nächster Zeit umfangreichere Aufträge an den Ring von deutschen Lokomotivfabriken zu geben, die seit Jahren die Reichseisenbahn beliefert haben. Es handelt sich bei diesen Normaltypen für Schnellzugslokomotiven und für Güterzugslokomotiven um einen neuentwickelten Typ, der alle Vorzüge vereinigt, die in den letzten Jahren an einzelnen Lokomotivtypen durchgeführt und erprobt worden sind. Es wird lt. Köln Ztg. angenommen, daß vielleicht noch einige Probearbeiten vorgenommen werden müssen, und daß dann etwa von November an, mit einer großzügigen Ergänzung bzw. Erneuerung des Lokomotivparks der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft bestimmt gerechnet werden kann.

-:- **Held u. Francke A.-G., Berlin.** Nach Mitteilung der Verwaltung in einem Börsenprospekt hat sich der Geschäftsgang seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres ständig gebessert. Die Bautätigkeit ist ziemlich rege geworden und es bestehen gute Aussichten auf weitere Aufträge und befriedigende Beschäftigung.

:: **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf.** Die Zeche Nordstern der Phönix A.-G. wird am 1. August stillgelegt. Es kommen etwa 3800 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung.

:o: **Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. in Königshütte.** Der neue Generaldirektor der Königs- und Laurahütte, der frühere polnische Handelsminister Kiedron, hat sein Amt angetreten. Die endgültige Ueberführung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Königshütte wird in diesen erfolgen. Es ist ein Generaldirektorium gebildet worden, dem neben Kiedron als Vorsitzenden noch angehören: die bisherigen Leiter der Hüttenbetriebe und Bergwerke der Gesellschaft Bernhard und Kriesch und Direktor Haase, der die zur Abtrennung der in Polnisch-Oberschlesien liegenden Werke gegründete Gesellschaft geleitet hat.

:: **Betriebsabschluß der Rheinischen Preßhefe- und Spritwerke A.-G. in Köln.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß für 1924, der einen Verlust von 68 415 ℳ ausweist, zu dessen Deckung die gesetzliche Reserve von 100 000 ℳ herangezogen wird. Im Bericht des Vorstandes heißt es u. a.: „Trotz erhöhter Produktion konnte unter den stetig sinkenden Preisen für Hefe an eine gewinnbringende Tätigkeit nicht gedacht werden, doch war es möglich, an der weiteren Verbesserung der Hefefabrik zu arbeiten. Es sei noch erwähnt, daß es gelungen ist, der Abdeckung der Verpflichtungen, sowie zu neuen Investierungen und zur Verbesserung der Fabrikanlagen ein Obligationsdarlehen im Betrag von 2 Millionen ℳ für die Dauer von 15 Jahren zu günstigen Bedingungen zu verschaffen. Auch dadurch ist die Geschäftslage erleichtert und verbessert."

:: **Schwedischer Waggonauftrag für deutsche Firmen.** Wie die Köln. Ztg. erfährt, hat die schwedische Eisenbahnverwaltung von ausgeschriebenen 300 Erzwagen der Wagenring G. m. b. H. in Berlin 100 Wagen zugeschlagen, während die übrigen 200 in Schweden geblieben sind. Dem Wagenring gehören folgende Firmen an: van der Zypen-Charlier in Köln, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Maschinenfabrik Eßlingen, Castell in Mainz und Talbot in Aachen.

Devisenmarkt

Die europäischen Devisen blieben zum Wochenbeginn verhältnismäßig ruhig. Erst in den gestrigen Nachmittagsstunden fiel die neuerliche Abschwächung des Lires und die starke Befestigung der norwegischen und dänischen Krone auf. London gegen Kabel notiert unverändert mit 486⅝ und London gegen Paris mit 103⅝ (103¾).

Ferner notierten: London gegen Brüssel 104⅝ (104¾), London gegen [illegible] und wesentlich schwächer 131⅝ (127⅞), London gegen Schweiz [illegible], London gegen Holland 1213, Holland gegen Schweiz 206⅝ (206⅝), Kabel gegen Schweiz 515,25, Paris gegen Schweiz 2420 (2430), Mailand gegen Schweiz 1900 (1960), Kabel gegen Holland 249⅝, London gegen Christiania fest 2725 (2780), London gegen Kopenhagen 2345 (2357), London gegen Stockholm 1810, London gegen Madrid 3350 (3345).

In Reichsmark kosteten: der Dollar 4,20 ℳ, engl. Pfunde 20,42 ℳ, Paris 19,75 (19,80) Pfg., schweiz. Franken 81,30 Pfg., italien. Lire abgeschwächt 15,50 (15,45), holländ. Gulden 1,68,30 (1,68,25), Tschechenkrone 12,44 Pfg., norweg. Krone sehr fest 75,05 (73,50) Pfg., dänische Krone fest 87,86 Pfg., schwed. Krone 1,12,55 (1,12,75) ℳ, belgische Franken 19,50 (19,60) Pfg., spanische Peseta 60,95 (61,05) Pfg. und argentin. Peso 1,69,75 (1,69,70) ℳ. ⊙

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim, 13. Juli.** Die Börse hatte zum Wochenbeginn etwas lebhafteres Geschäft bei anziehenden Kursen. Gesucht waren besonders Anilin- und Kali-Werte. Es notierten: Badische Anilin 126,50, Rhenania 3,2, Westeregeln 133, Ganther-Brauerei 36, Frankona Rück- u. Mitversicherung 64, Gebr. Fahr 50, Knorr 52, Braun Konserven 0,75, Neckarsulmer Fahrzeuge 80, Salzwerk Heilbronn 98, Zellstoffabrik Waldhof 93⅝, Zuckerfabrik Waghäusel 68.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zuzüglich in Reichsmark

Preisnotierungen vom 13. Juli 1925.

Weizen, inländischer	—,— — —,—	Weizenkleie	20,— — —,—
" ausländischer	26,50 — 30,50	Roggenmehl	27,— — 29,50
Roggen, inländischer	22,50 — 23,—	Weizenkleie mit Sack	13,00 — 13,25
" ausländischer	23,— — 23,50	Trockenschnitzel	16,50 — 17,—
Brau-Gerste (alte)	—,— — —,—	Rapskuchen	— — —
Futter- " (neue)	21,— — 22,50	Wiesenheu, lose	7,20 — 7,60
Hafer, inländischer	—,— — —,—	Kornstroh	— — —
" ausländischer	20,— — 22,—	Luzerne-Kleeheu	— — —
Mais gelber mit Sack	21,50 — 22,—	Preßstroh	— — —
Weizenmehl B. Spez. 0 (Richtpreis)	38,50 — —,—	Gebundenes Stroh	— — —

Tendenz: fest.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 13. Juli

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	10.	13.		10.	13.
Elektrolytkupfer	138,50	138,75	Aluminium in Barren	2,45—2,55	2,40—2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Kohzink (98-Proz.)	—,—	—,—	Nickel	3,45—3,50	3,40—3,50
do. (fr. Verk.)	68—69	69,0—70,0	Antimon	1,38—1,38	1,36—1,38
Platinzink	62,0—63,0	62,0—62,0	Silber für 1 Gr.	95,50—96,50	95,50—95,50
Aluminium	2,35—2,40	2,35—2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 13 Juli. (WTB.) Metallmarkt. (In £ p. t. engl. t. a 1000 Kg.)

	10.	13.		10.	13.		10.	13.
Kupfer Kasse	61,25	61,75	beständig.	64,50	64,75	Blei	24,13	24,40
do. 3 Monat	62,25	62,75	Nickel	—,—	—,—	Zink	24,50	24,60
do. Elektrol.	65,75	65,75	Zinn Kasse	257,50	258,50	Quecksilber	14,25	14,25
						Regulus	—,—	—,—

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 13. Juli. 1 Kg. Gold 2800 G. 2814 B.; 1 Kg. Silber 95,75—96,10 G. 97,65 B.; 1 Gramm Platin 14,75 G. 15,25 B.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 11. Juli. Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden 10 Ballen zugefahren. Umgesetzt wurden ebenfalls 10 Ballen. Tendenz sehr ruhig. Markthopfen und Hallertauer wurde zu 320—330 ℳ verkauft. Preise 50—100 ℳ billiger.

* **Bremen, 13. Juli. Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 27,77 (27,96) Dollarcents.

* **Magdeburg, 13. Juli. Zucker** prompt innerhalb 10 Tagen 21,50, Lieferung Juli 21,50. Ruhig.

)s(**Der Stickstoffmarkt im Monat Juni 1925.** (Mitgeteilt vom Stickstoff-Syndikat G. m. b. H., Berlin.) Die Nachfrage nach Stickstoffdünger war im Monat Juni befriedigend. Erzeugung und Versand verliefen ohne Störung. Die Preise stellten sich im Juni für 1 Kg. Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, salzsauren Ammoniak, Leunasalpeter und Kalkammonsalpeter auf 0,95 G.ℳ; im Kalkstickstoff auf 0,85 G.ℳ und sind für die folgenden Monate wie folgt gestaffelt: schwefelsaures Ammoniak, salzsaures Ammoniak, Leunasalpeter und Kalkammonsalpeter im Juli 1925 0,98 G.ℳ, Kalkstickstoff 0,86 G.ℳ, im August 0,98, 0,88 G.ℳ, im September 1,00, 0,90 G.ℳ, im Oktober 1,02, 0,92 G.ℳ, im November 1,04, 0,94 G.ℳ, im Dezember 1,06, 0,96 G.ℳ, im Januar 1926 1,08, 0,96 G.ℳ, im Februar, März, April und Mai 1,10, 1,00 G.ℳ. Natronsalpeter und Harnstoff stellen sich weiterhin auf 1,30 G.ℳ, Kalksalpeter BASF auf 1,20 G.ℳ je Kg. Stickstoff. Auch im Ausland war der Markt lebhaft und es bestand Interesse für frühzeitigen Bezug von Stickstoffdüngemitteln. Eine Reihe von Abschlüssen zur baldigen und späteren Lieferung wurde getätigt.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 13. Juli

Bei sehr lebhaftem Geschäft und knappem Schiffsraum haben sich die Frachten von voriger Woche gehalten. Es wurden bezahlt: von Ruhrort nach Mannheim 1,75 ℳ und ab Kanal 2,10 ℳ und von Ruhrort nach Rotterdam 1,40 ℳ bei freiem Schleppen und 1,60 ℳ inkl. Schleppen. ⊙

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung. G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: i. V.: Kurt Fischer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: i. V. R. Schönfelder; für Handelsnachrichten, Aus d. Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Pneumette tragen heißt: endlich ohne Schmerzen gehen / Versuchen auch Sie den „Pneumatik im Schuh" / 8 Tage zur Probe.
Hill & Müller, N 3, 11/12 / Fachmänn. Bedienung.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Angerstein achtmal zum Tode verurteilt

Der Schlußakt der Tragödie von Haiger begann heute vormittag 10 Uhr. Man hatte den Beginn der Sitzung so spät gelegt, um den Geschworenen die Möglichkeit zu geben, mit den Frühzügen Limburg von der Heimat aus rechtzeitig zu erreichen. Die Verhandlung begann mit der Anklagerede des Oberstaatsanwalts Dr. Baumeister: Dem Angeklagten ging es wie allen anderen Verbrechern, daß der Fluch der bösen Tat fortzeugend Böses gebähren mußte. Die Unterschlagungen konnte der Angeklagte nur durch falsche Buchungen verdecken. Angerstein war nicht in der Lage, die Unterschlagungen zu decken. Seine Einnahmen konnten außerdem seinen kostspieligen Haushalt nicht decken. Märchen sind ferner die Erzählungen von dem Lotteriegewinn und den reichen Verwandten in Amerika. Als einziger Ausweg blieb ihm schließlich die Tat übrig, daß er die Bücher verbrannte.

Staatsanwalt Dr. Hofmann führte u. a. aus: Die Bevölkerung von Haiger, die den Angeklagten lynchen wollte, ist, ebenso wie die gesamte Bevölkerung Deutschlands damit einverstanden, daß Angerstein in ein Irrenhaus gebracht wird. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Des Volkes Meinung ist, daß das Blut der Ermordeten mit dem Blut des Verbrechers gesühnt werde. Die Geschworenen sind heute Volksrichter und müssen genau prüfen, welche Taten der Angeklagte begangen hat, und welche Strafe darauf beruht. Ich halte die Anklage in bezug auf die Tötung der acht Personen vollständig aufrecht. Angerstein hat sie getötet mit Vorsatz und Ueberlegung. Der Angeklagte sei ein ganz gerissener Verbrecher, der genau weiß, um was es sich dreht. Er lügt, er lüge aber so plump, daß man es sofort merkt und er setze sich durch sein Lügen in gewaltige Widersprüche. Daß der Mörder mit voller Ueberlegung handelte, geht daraus hervor, daß er das Wasserbecken auslaufen ließ, die einzelnen Personen in verschiedenen Zimmern hinschlachtete und mit verschiedenen Personen, die nach dem Morde zu ihm kamen, in sehr vernünftiger Weise redete. Für uns ist die Frage nun die, hat er die acht Personen umgebracht? Und diese Frage ist zu bejahen. Aus allen diesen Gründen beantrage ich daher, daß Angerstein, der schlimmer als ein Tier hauste, der ein ganz gemeiner, verstockter Verbrecher ist, wegen achtfacher Morde acht Mal zu Tode verurteilt wird. Außerdem beantrage ich die üblichen Nebenstrafen, die Ausstoßung aus dem üblichen Ehrverlust und die Einziehung der Mordwaffen.

Rechtsanwalt Dillmann-Limburg äußerte Bedenken gegen die Auffassung des Staatsanwalts und meinte, daß man wegen einer Unterschlagung acht Menschen nicht töten könne. Durch die Melancholie seiner Frau habe sich in Angerstein eine Spannung aufgehäuft, die zur Explosion führen mußte. Einer solchen Spannung sei sich der Angeklagte nicht bewußt gewesen. Die Erkrankung Angersteins liege in seinem Seelenleben, eine Erkrankung, die heute klinisch noch nicht meßbar sei. Vielleicht erst in Jahren. Angerstein sei ein Phantast und zeige Spuren von Impantilismus. Die Tat war die eines Geisteskranken. Es sei genau zu prüfen ob der Angeklagte nicht freizusprechen sei.

Rechtsanwalt Dr. Herzberg-Essen erklärte, daß die Tat nicht mit Ueberlegung ausgeführt sei. Angerstein habe seine Opfer im Affekt erschlagen. Man solle den Angeklagten nur wegen Totschlags verurteilen.

Sechster Tag — Schluß der Plaidoyers — Die Urteilsverkündigung

Als nach den Plädoyers der Angeklagte das letzte Wort erhielt, erklärte dieser, daß er erst nach der

Urteilsverkündigung

sprechen würde. Diese fand Punkt 7 Uhr statt.

Der Angeklagte wurde wegen Mordes in 8 Fällen achtmal zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Rechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Die bei der Tat gebrauchten Waffen werden eingezogen. Bezüglich des Meineides und der Brandstiftung, der Urkundenfälschung und der Unterschlagung wird das Verfahren nach § 154 des Strafgesetzbuches vorläufig eingestellt.

Der Angeklagte wird gefragt, ob er das Urteil annehme. Er antwortete: Ich nehme das Urteil an. Er wird vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß nach dieser Verzichtleistung das Urteil nicht mehr angefochten werden kann und daß er, nachdem er die Tat vollbracht hat, nicht viel Aussicht auf Gnade bei einem evtl. Gnadengesuch hat. Vorsitzender: „Sind Sie dessen klar?" Angeklagter: „Ja, die Tat kann nur durch mein Blut gesühnt werden." Der Staatsanwalt und der Angeklagte verzichten dadurch auf die Einlegung weiterer Rechtsmittel. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 10. Juli. (Sitzung des Amtsgerichts SG. 2) Vorsitzender Amtsrichter Dr. Lefer; Vertreter der Anklagebehörde: Gerichtsassessor Weiß. Der verheiratete Kohlenhändler Karl Abele aus Weiler machte sich seit März 1923 dadurch des Betrugs schuldig, daß er seinen Kunden Kohlen in Säcken lieferte, die je einen Zentner enthalten sollten, in Wirklichkeit aber nur 70 Pfund enthielten. Außerdem lieferte er verschiedenen Industriefirmen Kohlen, wobei er das Personal mit Geldgeschenken bestach, damit die Kohlen als geliefert bescheinigt wurden, obwohl dies nicht der Fall war. Abele ließ sich aber die nicht gelieferten Kohlen von den Firmen bezahlen. Der Beihilfe machte sich insbesondere ein Magazinier einer hiesigen Industriefirma dadurch schuldig, daß er von Abele Lebensmittelgeschenke annahm und sich die Besorgung einer Wohnung versprechen ließ. Hierdurch sollte der Magazinier bewogen werden, dahin zu wirken, daß dem Abele Kohlenlieferungen an die genannte Firma übertragen werden. Das Gericht verurteilte den Karl Abele wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich einer Woche Untersuchungshaft. Der angeklagte Magazinier wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen. (Verteidiger Rechtsanwälte Walter und Dr. Jordan. s M.

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16 5329

Statt Karten *8463
Fritz Strutz
Kammermusiker
Johanna Strutz geb. Tremlich
Vermählte
Augartenstr. 4 14. Juli 1925

Knorr Suppenwurst
verkürzt in der heißen Jahreszeit das mühsame Kochen und gibt 6 Teller hochfeine, kräftige Suppe Ca100

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde zur Firma „Pfälzische Mühlenbau A.-G." in Mannheim eingetragen:
Am 11. Mai 1925:
Jakob Hammelmann ist als Vorstand ausgeschieden. Die Prokura des Martin Bendheim ist erloschen. Kaufmann Martin Bendheim, Mannheim ist als Vorstand bestellt. 68
Amtsgericht Mannheim.

In das Handelsregister wurde eingetragen:
Am 2. Februar 1925.
1. Zur Firma „Meibel Aktiengesellschaft für internationale Transporte und Spedition" in Mannheim mit einer Zweigniederlassung in Stuttgart. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Januar 1925 aufgelöst. Franz Deck und Hugo Kander sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden. Armand Krabbe, Mannheim ist als Liquidator bestellt.
Am 4. Juni 1925.
2. Zur Firma „Gieser & Odenheimer Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 30. April 1925 ist das Stammkapital von 300 000 M. auf 120 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.
Am 8. Juni 1925.
3. Zur Firma „Jac. Hackmann" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Am 9. Juli 1925
4. Zur Firma „Greifwerke Peter Kohl Aktiengesellschaft" in Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juni 1925 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Grundkapital, Aktieneinteilung) geändert, entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Ferner wird bekanntgemacht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in: 2850 Stammaktien über je 20 RM. und 2000 Stammaktien über je 100 RM.
5. Zur Firma „Getreide-Commission Aktiengesellschaft Mannheim" in Mannheim. Zweigniederlassung der Firma „Getreide-Commission Aktiengesellschaft" in Düsseldorf. Aufgrund des durchgeführten Beschlusses der Generalversammlung vom 3. Dezember 1924 ist das Grundkapital von 8 500 000 M. auf 8 000 000 M. herabgesetzt. Gemäß durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 28. März 1925 ist das Grundkapital von 8 000 000 M. auf 4 000 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 18 (Stimmrecht der Aktien), geändert; ferner hat der Aufsichtsrat durch Beschluß vom 15. Mai 1925 aufgrund der ihm erteilten Ermächtigung den § 4 des Gesellschaftsvertrags (Grundkapital u. Aktieneinteilung) neugefaßt. Auf die eingereichten Niederschriften wird Bezug genommen. Ferner wird bekanntgemacht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 8 000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 500 RM. 68/69
Amtsgericht Mannheim.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teile ich allen Verwandten, Bekannten und Gästen mit, daß ganz unerwartet rasch am Montag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr meine inniggeliebte Frau

Trude Landhäusser
geb. Müller

im Alter von 40 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. 7482

Im Auftrag der Trauernden:
Emil Landhäusser
S 6, 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Sonntag früh mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel *8804

Herr Oskar Parche

im Alter von 68 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernde Hinterbliebene:
Frau Anna Parche Wwe.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 15. Juli, nachmittags ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust, der mich durch das Hinscheiden meiner einzigen lieben Tochter

Klara Dupps

getroffen hat, sage ich hiermit meinen innigsten Dank. 7490
Frau Helene Dupps Wtw.
Mannheim, 14. Juli 1925.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem so schweren Verluste, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Mahler für die trostreichen Worte, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Verein ehemaliger Leibdragoner und Bad. Odenwaldverein, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, herzinnigsten Dank aus.

*8819 **Familie Emma Brauch Wwe.**

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage des Vormundes u. der Erben versteigere ich am **Donnerstag, 16. Juli 1925, vorm. ½10 Uhr u. nachm. 2 Uhr im grünen Haus U 1. 1.** mehrere gute Betten mit Federbetten, Waschkommode und Nachttische mit Marmorplatten, 1 Spiegelschrank, 2 Chiffonnier, 4 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 2 Kommode 2 Diwan, Sofatisch, 4 Spiegel, Bilder, Regulator, Tische, Rohrstühle, Rohrstuhl, Küchenschrank, Küchengeschirre, Gasherd, Koffer, Schulbank, Zinkbadewanne, Schaukelpferd, Holländer, Kleider, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Vorhänge, Linoleum, Taschenuhren, Herrenrad und versch. Hausrat. 7466
Der Nachlaßpfleger-Ortsrichter
U 3, 10 **Julius Knapp** Tel. 3086
PS. Die Möbel kommen sofort vormittags zum Ausruf!

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 15. Juli 1925, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in **Hemshofstraße 5, — Zusammenkunft bei Fa. Min, Friesenheimerstr. 20,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Schreibmaschinen, 1 Kassenschrank, vier Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Tisch mit Bank und 2 Sesseln, 1 Hobelmaschine und 1 Bandsäge.
Mannheim, den 14. Juli 1925.
Weiler, Gerichtsvollzieher. — Büro Q 6, 1.

Gut eingerichtet Maschinenwerkstätte übernimmt laufd.
Dreher-, Hobel- u. Schweißarbeiten
billige Berechnung. Zu erfragen in der Geschäftsst. B3152

Zwangsversteigerung

Freitag, 17. Juli 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in Schriesheim mit Zusammenkunft am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Partie Buttermaschinen-Teile, Fabrikware, etwa 4000 **Buttermaschinen-Gläser, 1 Büfett,** etwa 22 ebm **Spessart-Eichenholz, 81 Kisten Weißblech, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 4 Registraturschränke, 2 Schreibmaschinen, (Ideal) 1 Doppelt-Schreibpult, 1 elektr. Schweißmaschine u.** etwa 300 **Carbidlampen.**
Mannheim, den 13. Juli 1925.
Marquke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 16. Juli 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Waldhof, Waldstr. 17** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 engl. Spezialdrehbank.
Nachm. 2.30 Uhr im Pfandlokal Q 6, 2
1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Klavier, sowie verschiedene Möbel. Ferner bestimmt: 2 neue Betten mit Matratzen, 1 Partie Damenhüte, Hutformen, Reiherfedern u. Garnituren, 1 Ladentheke, 1 großen Spiegel sowie verschiedenes.
Mannheim, 14. Juli 1925.
Weiler, Gerichtsvollzieher. — Büro Q 6, 1.

Zwangsversteigerung

Freitag, 17. Juli 1925, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern bestimmt:
1 Partie gebrauchte Möbel, Geschirre, 1 Nähmaschine und verschiedenes.
Mannheim, 14. Juli 1925.
Weiler, Gerichtsvollzieher. — Büro Q 6, 1.

Telegramm.
Von einer Amerika-Reise zurück, habe mich für nur kurze Zeit hier niedergelassen u. deute Schrift, Stirn- u. Handlinien nach wissenschaftlicher Methode. Ea220
Sprechzeit 1—6 Uhr
Prof. Natalier
Mannheim
N 2, 2, II.

Beachten Sie
Montags
Freitags
Inserate
Schorpp
Wischerei u. Wachsfabrik

Größere u. kleinere
Fuhren
(auch Stückgut und über Land übernimmt
Teleph. 4968, Käfertal, Wormserstr. 34. B3157

Wo lasse ich meine Wäsche waschen?
Nur in der
Mannheimer Hauswäscherei
G. m. b. H.
Tel. Sandhofen 73
Schonendste Behandlung
rasche Bedienung
Annahmestl: Prinz Wilhelmstraße 16. S180

Nähmaschinen
repariert prompt u. bill. Postkarte genügt. *7958
Weiß, Rheinhäuserstr. 75

Nähmaschinen
repariert und verkauft
Knobloch, L 7, 5. Tel. 3492

Möbel
in großer Auswahl
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen S137
auch gegen
Teilzahlung
Betten
Matratzen in Wolle
Kapok u. Roßhaar
Schränke
poliert u. lackiert
Bücherschränke
Schreibtische,
Büfett, eiserne
Bettstellen.
S. Halpert & Co. Nachf.
T 1, 3a. 1. Stock
Breitestrasse.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zuverlässiger tüchtiger
Einfahrer
mit langjähriger Praxis, Alter nicht unter 25 Jahren, mit Anstellung als amtl. anerkannt. Kraftfahrlehrer sofort gesucht. 7490
Heim & Cie., Badische Automobil-Fabrik
Mannheim, Schanzenstraße 8–14

Süddeutsche Isolierrohrfabrik
sucht einen bei der Elektro-Kundschaft bestens eingeführten verkaufsgewandten 7446
Vertreter
für Stadtbezirke Mannheim-Ludwigshafen. Angebote unter R. U. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lacke und Farben.
Süddeutsche gut eingeführte Lack-Fabrik sucht alsbald einen branchekundigen
Vertreter
für Pfalz und Rheinhessen gegen hohe Provision. Angebote unter E. F. 37 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3154

Vertreter und stille Vermittler
für Versicherungen aller Art von erstklassig. Konzern gesucht. Angesehene Persönlichkeiten mit guten Beziehungen (auch abgebaute Beamte) wollen Lebenslauf einreichen unter R. W. 121 an die Geschäftsstelle. 7472

Vertreter(in)
Herren u. Damen zum Vertrieb unserer hochwertig. Versicherungs-Zeitschrift gesucht. Verdienstmöglichkeit 30—50 Mk. täglich. Bewerber und Bewerberinnen wollen sich am Dienstag und Mittwoch von 1—6 Uhr einfinden *8790
Drei Kronen J 2.

Junger, intelligenter Kaufmann
mit abgeschlossener Lehrzeit, nicht über 18 Jahre findet per sofort *8772
Anstellung.
Angebote zu richten an Fritz Bergmann, Verkaufsvereinigung der Fahrzeug- und Maschinenindustrie C 4, 1.

Privat-Reisende u. Reise-Damen
bei hohem, sofortigem Verdienst von alter, seriöser, best eingeführter Firma sofort gesucht. Nichtkundige werden angelernt. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. B3144

Sichere Existenz.
Weltbekannte Handelsauskunftei sucht für Mannheim und Umgebung fleißigen u. tüchtigen Herrn für d. Außendienst, geg. Fixum und hohe Provision. Es wollen sich nur wirklich tüchtige Verkäufer melden, die bei der Industrie und bei dem Großhandel gut eingeführt sind. Angebote unter H. E. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8788

Elektro-Ingenieur
für Projektierung und Akquisition von elektr. Haus- u. Fabrikinstallationen, der mögl. auch Kenntnisse im Bau von Hochspannungsanlagen hat, von angesehener 7478
Elektrizitätsgesellschaft
gesucht. Bewerber mit gediegenem Charakter und zielbewußtem Auftreten werden gebeten, Angebote mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Werdegang einzureichen unter R. X. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger Lagerverwalter
f. baldig. Eintritt gesucht. Es wird eine Vierzimmer-Dienstwohnung b. Lager zur Verfüg. gestellt. Es wollen sich nur Bewerber melden, die eine Barkaution von Mk. 3000.— leisten können. Gefl. Angeb. unter G. X. 7 an die Geschäftsstelle erbeten. *8776

Tüchtiger jüngerer Kaufmann
mit guter Allgemeinbildung und umfassenden Kenntnissen der engl., franz. und span. Sprache für großes Werk der elektr. Branche in Mannheim gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter R. Y. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7484

Hoher Verdienst
Intelligente Herren finden feste Stellung (eventl. Lebensstellung) bei kurzer Probezeit. Vorzustellen zwischen 3–5 in K 3. 31, ptr. *8815

Existenz
Tüchtigen Leuten mit 600 M richte ich gewinnbringend. Unternehmen ein, das auch im Nebenamt geführt werd. kann. Tägl. Bareinnahmen ca. 25—35 Mark. Näheres unter G. K. 94 an die Geschäftsstelle. *8750

Teilhaber
still u. tätig, f. gewinnbring. Unternehmungen bei guter Sicherstellung u. garant. Gewinn-Beteiligung gesucht. *8719 Otto Ug, Riedfeldstr. 3, Tel. 10 330, 1—7.

Zur Beaufsicht. weibl. Arbeiter wird erfahr.
Direktrice
für größeren Betrieb gesucht. *8736 Schriftl. Angeb. unter G. Q. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sauberes Mädchen
tagsüber gesucht. *8747 R 7, 46, I.

Sauberes Mädchen
oder alleinsteh. Frau mit etwas Kenntnisse i. kochen für bald ges. Adresse zu erfrag. Geschäftsstelle. *8712

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
oder Frau für einige Stunden morgens gesucht. Vorzustellen von 9 bis ½11 Uhr bei Rudolf Engelhorn, Collinistr. 40. Ca220

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, in Villenhaushalt zu klein. Familie geg. gut. Lohn per 1. August gesucht. Schuhhaus Reher, *8740 D 1, 1. (Vorzuspre. 2—6 Uhr nachmittags.)

Junges Mädchen als Lernende für Fabrikkontor ges. *8754 Angeb. unt. G. P. 99 an die Geschäftsstelle.

Aeltere
Person
die gut kochen kann, in gute Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnissen an 1817 Ida Lischke, Baden-Baden, Gaisbachstraße 31.

Junges, sauberes
Mädchen
tagsüber gesucht. Vorzustell. 1—3 u. ab 7 Uhr *8774 D 6, 4, 1 Tr.

Tücht. Mädchen
gesucht. *8778 C 4, 3.

Tüchtiges, ehrliches
Dienstmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht. *8807 L 8, 13, parterre.

Weinhaus Fuchsbau K 2, 20 *8799 sucht sofort nettes
Servierfräulein

Stellen-Gesuche

Langj. Werkmeister
50 Jahre, ohne Kinder, im Gartenbau und Heizung bewandert, sucht Stellung in Herrschaftshaus. Angebote unter F. Q. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3152

Kaufmann
29 Jahre led. in leitend. Stellung, prima Zeugnisse, sucht B3172
Vertrauensstellung
Evtl. Expedienten od. Lageristenposten. Angeb. unt. G. G. 91 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
27 J. alt, langj. Exped. und Lagerverwalter in größ. Baumat.-Handlg., gewandt u. zuverlässig, sucht per sofort geeign. ähnl. Stellg. in derselb. od. belied. and. Branche. Gefl. Zuschriften erbet. unter H. F. 15 an die Geschäftsstelle. *8789

Perfekte
Stenotypistin
sehr gewissenhaft, fleiß., m. allg. Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht Anstellung für sofort od. später. Angebote unter S. B. 126 an die Geschäftsstelle. C256

Selbständiger
Konditorgehilfe
26 J., sucht Stellung. Angebote unt. G. N. 97 a. d. Geschäftsst. *8753

Perfekte
Stenotypistin
vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten sucht Stellg. per sofort spätestens 1. August. Angeb. unt. B. F. 62 a. d. Geschäftsst.

Geistlicher wünscht für seine Nichte, geb. Frl., evgl., aus best. Familie, gel. Alters, alleinsteh., in all. Zweig. ein. fein. Haushalts, sowie in der Führung desselben perf., langj. reiche Erfahr. in Krankenpflege, dauernd. Wirkungskreis in nur sehr gut. Hause od. sonst. Vertrauenss., wo eng. Heim mit verbunden wäre. Ang. unt. H. B. 11 an die Geschäft. *8784

Verkäufe

4-5 to Vomag-Lastkraftwagen
elektrisch Licht- u. Anlasseranlage, Vollgummibereifung, fabrikneu, sofort lieferbar ab unserer Garage. Besichtigung erbeten. 7470
D.A.K. Vertriebsgesellschaft m.b.H.
Mannheim, Werftstr. 23—25, Telephon 4188.

Villa
Heidelberg - Rohrbach, Haltestelle der Elektr., beschlagnahmefrei, 7 Zimmer, elektr. Licht, Wintergarten, evtl. mit Einrichtung preiswert zu verkaufen. Anfragen unter F. J. 68 an die Geschäftsstelle. B3161

Gutgehende
Schneidermaschine
billig zu verkaufen. B3167 Beherle, Emil Heckelstr. 91.

Hausverkauf
Mannh.-Feudenheim. 3 Zimm. u. Küche könn. noch eingebaut werden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B3176

Einfamilienhaus
(1914 erbaut) mit Vor- u. Rückgarten, 5 Zimm., Küche, mod. einger., in L'hafen, Nähe Anilin, ev. g. eine Tauschwohn. in M'heim sof. zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst. B3178

Eckhaus
mit Laden in best. Lage der Schwetzingerstr. unt. günstig. Bedingung. sofort zu verkaufen.
Haus
in der Nähe der Börse, kann als Laden umgebaut werden, zu verkaufen durch *8830 Immobiliengeschäft R. Weifang, U 3, 19 Telephon 2832.

Gegen Rheumatismus Novopin, Franzbranntwein p. Fl 2.50 u. 1.50 G. Rennert, G 3, 14 S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

Ingenieur-Büro
mit Warenlager der el.-techn. Branche, best. eingeführt, zu verkaufen.
Existenzen u. Patente
nur wirkl. gute u. aussichtsreiche Obj., zu vergeben, a. Interessenteil. Otto Ug, Riedfeldstr. 3, Tel. 10 330, 1—7. *8721

Kokos-Zimmerbesen p. St. 1.— und 75 Pf., Kokos-Handfeger per Stück 60, 45 Pfg. G. Rennert, G 3, 14 S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

PIANOS
verk. sehr preisw. geg. Teilzahlung B2948 Dell & Stoffel, K 2, 12.

Guterhalt. Piano
billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3163

Federrollen
25 u. 40 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. B3183 G. Ringle, Holzstr. 9a.

Früherer
Militärhandwagen
zu verkaufen. *8751 Emil Heckelstr. 22, III.

Haar-u. Kleiderbürsten von 50 Pf. an. Wichsbürsten f. d. Reise sehr billig bei G. Rennert, G 3, 14 S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

Schreibmaschine
gebraucht, preiswert. Winkel, N 3, 7. C84 Tel. 2455.

Ein Posten *8780
Wellpappe
sehr preiswert zu verk. Gefl. Angeb. Tel. 2537.

N.S.U.-Lieferwagen
1800 Mk., 1 Motorrad 3½ PS., 180 Mk. z. verkaufen. Franz Schreck, Schanzenstr. 9a. *8771

Reine Roßhaarbesen p. St. 4.90, 3.90 2.90, 2.50 und 1.90 G. Rennert, G 3, 14 S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

Salon-Grammophon
Standapp., neu, z. verk. Trop, J 7, 9, Tel. 1155. *8768

Selten schönes
Schlafzimmer
eich. gew., i. A. zu verk. Sped. Arnold, L 2, 5. Ca220

Selbst-unterrichtswerk
Realgymnasium, Meth. Rustin, 150 Hefte, f. neu, Gasherd 3fl. mit Tisch, Kinderklappwagen Brennabor billig zu verkauf. *8809 Ebert, T 6, 25.

Kauf-Gesuche

5 Zimmerwohng. geg. Bauzusch. od. gegen Wohnhaus m. beschlagnahmefreier Wohnung zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter G. R. 1 an die Geschäftsstelle. *8755

Alte Gebisse
kauft Samuel Bryn. G 4, 18, 2 Tr. *8779

Gebr., gut erhaltene Nußbaum-
Waschkommode
mit Marmor, mit oder ohne Spiegel u. Nachttisch zu kauf. gesucht. Angebote unt. H. M. 21 a. d. Geschäftsst. *8797

Miet-Gesuche

Kinderl. Ehepaar sucht
3 möbl. Zimmer
in gut. Hause, Zentrum. Da Frau Heilkundige, müssen sich 2 Zimmer als Sprech- u. Warteg. eignen. Kochgel. Beding. Angebote unt. G. W. 6 a. d. Geschäftsst. *8775

Sofort wird gesucht möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit od. ohne Küche von kinderlosem Ehepaar in guter Lage. Angebote unter G. J. 93 an die Geschäftsstelle. B3173

Möbl. Zimmer
sucht gutsit. Herr in guter Lage. Angebote unter H. C. 12 an die Geschäftsstelle. *8785

Wohnungstausch
Geboten: 2- u. 3-Zimm.-Wohng. in allen Stadtteilen. Gesucht: 2—4 Zim.-Wohnungen. Wohnungen in *8720
Neubauten
sowie beschlagnahmefreie lauf. gesucht u. abzugeb. Otto Ug, Riedfeldstr. 3, Tel. 10 330, 1—7.

Gebild., bescheid. Ehepaar sucht B3184 möbliertes od. leeres
Zimmer
mit Küchenbenütz. Angebote unter H. O. 23 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
od. Mansarde i. Zentr. d. Stadt v. anst. Fräul. gesucht. Gefl. Ang. unt. R. N. 60 an die Geschft. *8786

In O-Quadr. Hinterhs.
2 Zimmer u. Küche
geg. gleiche zu tauschen gesucht. Angebote unter G. Y. 8 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8777

Vermietungen

Ca. 50 Zimmer
vermiet. Wohnungsbüro R 1, 12, Telephon 9432. B3164

Möbliert. Zimmer
(Verm. kostl.) Tel. 10336 Wohnungsbüro L 14, 18 B3114

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. 1 Zimmer m. 1 Bett d. 1. Aug. zu vermiet. Augartenstr. 8, 3 Trepp. rechts. *8759

Möbl. Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafz., mit Teleph. u. Küchenbenützung (Friedrichsbrücke) zu vermieten. Angeb. unt. H. L. 20 a. d. Geschäftsst. *8795

Große Anzahl möbl. Zimmer für Damen und Herren vermiet. Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540. *8781

Gr. schön möbl. Zimmer
an best. solid. Fräulein zu vermieten. *8773 Ebert, H 7, 33, 2 Tr.

Fein möbliertes
Balkon-Zimmer
nächst Paradeplatz in sehr gutem Hause per 1. August zu vermieten. B3131 P 1, 6, 2 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer an nur solid. Herrn sof. z. vermiet. Werftstr. 41, 2. Stock, mittl. Abschluß *8728

Wohn- u. Schlafzimmer
2—3 Betten, Frühstück, el. Licht, auf 4—6 Woch. zu vermieten. *8736 D 7, 16, 2. Stock.

Anständ. ält. Person findet f. einige Wochen sauberes *8794
möbl. Zimmer
u. Kaffee gegen täglich 2—3 Std. leichte Hausarbeit. Angeb. unt. H. K. 19 a. d. Geschäftsst.

An gediegenen Herrn behagliches
Zimmer
in guter Lage zu vermieten. Adresse zu erfrag. in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8798

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Speisekam., ev. m. Möbelübernahme wegzugshalb. abzugeben. Dringl.-Karte Beding. Angeb. unt. F. Y. 83 a. d. Geschäftsst. B3165

Behaglich möbliertes ruhiges
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Betten, in sehr gut. Hause an gutsit. soliden Dauermieter (evtl. zwei Personen) ab 1. Septbr. zu vermieten. Eventl. Telephonbenütz. Adresse zu erfr. in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8758

Wohnung
zu vermieten
2 Zimmer u. Küche
in Mannheim. Dringl.-Karte erforderl. Adresse i. d. Geschäftsst. *8763

Supinator
Ein Schuheinlagen System das wirklich hilft.
Kostenlose Fußuntersuchung im R.-Spiegel-Apparat zum Zwecke der individuellen Anwendung des Supinator-Systems durch unsere Supinator-Orthopädie-Schwester
im Supinatorium
Friedrich Dröll
Q 2, 1

Balkon-Zimmer
gt. möbl., an best. Herrn sof. zu vermiet. *8791 L 4, 9, 2 Tr. rechts.

Laden
auch als Mag. od. Lager Nähe Hauptbhf. zu vermieten. Angebote unter R. St. 5 hauptpostlag. *8808

Heirat.

Junggeselle, Akadem., Dr., evgl., mit ansprech. Aeußern, gesichert. Einkommen, wünscht gebild. Fräulein oder Witwe ohne Anhang, ca. 35 bis 40 J. alt, mit Sinn für Häuslichkeit, mögl. mit eigen. Wohnung, kennen zu lernen zwecks
Heirat
Strengste Diskret. Zuschriften unter G. S. 2 a. d. Geschäftsst. *8768

Heirat
Mittl. Beamter, pensi. Stellung, anfangs 30, vornehm, sympath., vermögend, welterfahren, sucht hübsches Mädchen aus gutsituiert. Familie, am liebsten Einheirat. Gefl. Zuschriften unter G. T. 3 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8764

Unterricht.

English
Lessons and Conversation by a gentleman Write C. X. 4. B3150

Geldverkehr.

20-25000 Mark
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins gesucht. Gefl. Angebote unter E. O. 38 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3156

Geschäftsmann sucht auf einige Monate geg. gute Sicherheit und hohen Zins *8792
3-5000 Mark
Angebote unt. H. G. 16 an die Geschäftsstelle.

1000-1500 Mark
auf 3 Monate geg. gute Sicherheit v. Kaufmann zu leihen gesucht. Angebote unt. H. A. 10 an die Geschäftsst. *8783

Kapital
Mark 3000.— auf zirka 14 Tage g. gute Sicherheit gesucht. Angebote unter H. Q. 25 an die Geschäftsstelle. *8806

1000 Mk.
geg. hohen Zins u. gute Sicherheit sucht Firma sof. von Selbstgeber zu leihen, evtl. stille Bet. Angeb. unt. H. S. 27 a. d. Geschäftsst. B3185

5000 Mark
auf Haus und Grundbesitz für 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. H. J. 18 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8793

Für Import- u. Exportfirmen
wird die Übersetzung der lauf. Ein- u. Auszahlg.-Korrespond. (franz., engl. u. ital.) rasch und gewissenhaft erledigt bei mäß. Honorar. Angebote unter G. L. 96 an die Geschäftsstelle. *8752

Neuanfertigung
und Aufarbeiten von Matratzen, Diwans u. Chaiselongues übern. prompt u. billig *8801 Fertig, K 3, 10 (Hths.)

Tel. 1155
Piano, Flügel, Harmonium, Stimmungen, Reparaturen. *8765 Trop, J 7, 9.

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qual. 10 Pfd.-Dose franko Nachnahme 11.— M, halbe 6.50 M. Garantie: Zurücknahme. Rektor Feindt, Erbimkerei u. Honigvers., Hemelingen 27. Em77

Feine und billige
Mass-Anzüge
u. dgl.
liefert prompt bei kulanten Zahlungsbedingungen
Gr. Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Fr. Berlinghof
Langerötterstr. 1 Tel.: 4112 E1

Pianos
prima Fabrikate. Kleine Anzahlung, bequ. Abzahlung. E72 Musikhaus C. u. A. Schwab, Mannheim K 1, 5b und L'hafen Wredestr. 10a.

Malergehilfe!
Selbständiger, tüchtiger Malergehilfe f. dauernde Arbeit zum sofort. Eintritt gesucht. Bei entsprechend. Leistung Festanstellung und prozent. Geschäftsanteil. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl. B3163

Schneiderin
empfiehlt sich den geehrt. Damen für in u. außer dem Hause. Gefl. Angeb. unter F. X. 82 an die Geschäftsstelle. *8723

Das Rheinschiff
Zeitschrift für die Schiffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
für alle mit Schiffahrt, Handel u. Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen
Man verlange Probenummern u. Kostenvoranschläge
Verlag der Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
Mannheim - E 6, 2
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 17590
Fernsprecher Nummer 7941—7945

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 14. Juli 1925

Vorstellung Nr. 336. Miete C, Nr. 40
B.V.B.Nr 1620—1680 u 1901—1925 u. 3276—3300 u. 9101—9200 u. 16950—17145
P. V. B. Nr. 625—633 u. 7001—7062

Die Entführung aus dem Serail

Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart
Spielleit.: Richard Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Richard Lert.
Bühnenbilder: Heinz Grete. 98
Anfang 7½ Uhr Ende gegen 10 Uhr.

APOLLO

Dienstag, den 14. Juli abends 8 Uhr

„Uschi"

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

*Preise von 60 Pfg. bis Mk. 7.— *8811*

Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus Schmoller u. Strauß-Dreher

---

Politische Gesellschaft Mannheim.

Einladung.

Am **Mittwoch, den 15. Juli 1925, abends 7½ Uhr** (pünktlich) spricht der ordentliche Professor der Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg 7480

Herr Dr. Karl Brinkmann über das Thema:

Das britische Staatsproblem.

Der Vortrag findet in der Aula der Handelshochschule, A 4 1, statt.

Die Einführung von Gästen ist gestattet

I. A. der Politischen Gesellschaft:
gez. Professor Dr. Altmann, Vorsitzender.
gez. Wilhelm Vögele, stellv. Vorsitzender.

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.

Dienstag, den 14. Juli 1925
im Garten-Theater:

Tanz-Abend

von **Hilde Schlieben u. Gino Neppach**, vom Opernhaus Köln

Dieses bestberühmte Tänzerpaar mit seinem reichhaltigen Programm hervorragender Tanzschöpfungen verspricht einen ganz außergewöhnlichen Genuß. Darum. S177

Auf zur Süga!

Anfang 7½ Uhr Eintritt 1 Mark

Mittwoch, den 15. Juli 1925:

Kinder-Tag

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder und Schüler 25 Pfg. mit Steuer.
3½ Uhr: S177

Große Zauberverstellung im Gartentheater

Bellachinis-Wunderland

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg

5 Uhr: **Großes Tages-Feuerwerk**

!Das macht Spass!

Radio-Märchen

Durch Lautsprecher — Eintritt für Kinder frei!

Spielplatz — Karussell — Wurstschnappen
Eis — Schokolade — Limonade

!! Tausenderlei Belustigungen !!

Vom Konfektionshaus Hugo Maier gelangen 1000 Luftballons zur Verteilung

7½ Uhr **Bellachini für die Großen.**

Die Teppichausstattung des Gartentheaters wird von der Firma J. HOCHSTETTER in Mannheim gestellt.

Im Gartentheater:

12. bis mit 26. Juli 1925

Sensations-Gastspiel

der weltberühmten Zauberschau

Bellachini

Der europäische Zauberkönig mit seinem Palast der Illusionen.

Am 13., 14., 16., und 22. Juli abends keine Vorstellungen sonst täglich. S177

Mittwochs, Samstags und Sonntags, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr.

Eröffnungsvorstellung:

Sonntag, den 12. Juli 1925, abends 7½ Uhr.

Preise der Plätze, einschließlich Eintritt zur Ausstellung: Erwachsene: Mk. 2.— und 1.50, Schüler die Hälfte. Ermäßigungen für Dauerkarteninhaber: Erwachsene 80 Pfg., Schüler 20 Pfg. Vorverkauf: **Henke, Verkehrsverein, Ausstellung.**

Donnerstag, den 16. Juli 1925
im Gartentheater: S177

Bunter Abend

veranstaltet von Mitgliedern des

Stadttheaters Freiburg i. Br.

mit

Gustav Kallenberger
I. Charakterkomiker
(ehemals Hoftheater Mannheim)

Erna Walter, Koloratursängerin
Hans Sylvest. Bunsel, Opern- u. Operettentenor
Heinz Munkel, Kapellmeister.

Anfang ½8 Uhr Eintritt 1 Mark

Vorverk.: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung.

Ein reichhaltiges unterhaltendes Programm das aller Herzen entzücken wird.

Voranzeige:

John Hagenbecks S177

Singhalesendorf

kommt!!

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6

Das große sensationelle Filmwerk

Tom Mix

der Damenfreund

S345 **7 Akte**

Ein Film voll Raffinement, voll kraftvoller Urwüchsigkeit, voll nervenspannender Sensation!

Schönes Beiprogramm!

Anfang 3.30 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Achtung 116er!

Dritter Regiments-Tag

in Gießen am 5., 6. u. 7. Sept.

Einweihung des Denkmals

für die Gefallenen der Regimenter aktiv, Reserve, Landwehr 116; R.-I.-R. 222; III. R.-I.-R. 254; I.-R. 186; I.-R. 418.

Ehemalige Angehörige der Regimenter, sowie deren Ersatz-Bat. in Heidelberg, Mannheim und Umgebung sendet Anschriften an Kamerad **Hans Werner, Heidelberg,** Hauptstraße 184. Ihr erhaltet weitere Nachricht. *8762

PFÄLZISCHE
HANDWERKSSCHAU
KAISERSLAUTERN
VOM AUGUST BIS OKTOBER 1925
7460

ALHAMBRA

Ab heute neuer Spielplan!

Die Puppenkönigin

P.7.23

Eine entzückende Filmkomödie in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Maria Jakobini u. Harry Liedtke

Ein Film von lieblichster Anmut und feinstem Humor!

Ein Spiel überreich an amüsanten Situationen!

Queenie sucht Stellung

Reizendes Lustspiel in 2 Akten

Die neueste Wochenschau

Anfang 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30

Angen. hm kühler, gut v. nilliertier Aufenthalt

TEL. 9202

Das Spiegelbild des Brautpaares

Ist der Trauring. Von hoher Wölbung u. goldgelber Farbe ist der moderne Trauring eine Zierde jeder Hand. Für den verwöhnten Geschmack s. ..: die Ringe mit handciselierten Ornamenten wie Glücksklee, Myrthe und Rose u. s. w. ein Gegenstand dauernder Bewu derung. Meine Preise sind seit Jahrzehnten als die vorteilhaftesten bekannt. Fr. J. Kraut, Enge Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3

Ufa-Theater, P 6

ZUM GIPFEL DER WELT

Nur noch 3 Tage!

Jugendliche zugelassen **Jugendliche zugelassen**

Täglich 4.15, 6.15, 8.15 S336

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen am Rhein.

Reihenfolge der Veranstaltungen im Gartentheater:

Dienstag, 14. Juli 1925:	Tanzabend Hilde Schlieben und Gino Neppach vom Opernhaus Köln	7½ Uhr
Mittwoch, 15. Juli 1925:	Bellachini (Kindervorstellung)	3½ Uhr
	Bellachini	7½ Uhr
Donnerstag, 16. Juli 1925:	Bunter Abend vom Stadttheater Freiburg mit Gustav Kallenberger	7½ Uhr
Freitag, 17. Juli 1925: bis mit **Dienstag, 21. Juli 1925:**	täglich: Bellachini	7½ Uhr
	Samstag und Sonntag außerdem	4 Uhr
Mittwoch, 22. Juli 1925:	Bellachini	4 Uhr
	Lautenabend Ebbecke	8 Uhr
Donnerstag, 23. Juli 1925 bis mit **Sonntag, 26. Juli 1925:**	täglich: Bellachini	7½ Uhr
	Samstag und Sonntag außerdem	4 Uhr

Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im Terrassenrestaurant statt. S177

Eintrittspreise (ausgenommen Bellachini) jeweils Mk. 1.—

Vorverkauf: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung.

Die köstlichen Altbaiserbsen

Freiherr von Kleydorff

im neuen vollen Format

Preis 5 Pfg

MENES ZIGARETTEN GEGR. 1899 WIESBADEN

E4341

Zum Gipfel der Welt

Das Heldenlied von der letzten Mount-Everest-Expedition

ab 17. Juli (Freitag) im

Volks-Theater, U 1, 6

Jugendliche zugelassen

Die „Volksstimme" schreibt: Die letzte Mount-Everest-Expedition 1924 ist von einem Mitglied der Expedition, Kapitän Noel, in einem Filmstreifen festgehalten worden, der der Welt einen Begriff geben wird von den Geheimnissen des Wunderlandes Tibet, dessen entlegene Teile bisher dem Europäer so gut wie verschlossen waren und nun von der Expedition durchforscht wurden. Ferner bringt der Film die genaue Berichterstattung über den Kampf gegen den Mount Everest, der mit allen Mitteln der Technik eingeleitet wurde, aber mit dem Siege des Berges endete. Der Film führt den bezeichnenden Titel „Zum Gipfel der Welt" und wird ab Freitag im Volkstheater, U 1, 6, zur Aufführung gelangen.

H. Kinna, F 1, 7a, Tel. 2653

Frisch eingetroffen:

Holländer Süßrahmtafelbutter 1 Qual.

nicht zu verwechseln mit Fst. Holl. Butter

Pfd. Mk. 2.20 ¼ Pfd. Mk. 0.55

Möbel

sind preiswert zu haben im

Möbelhaus Dietrich

E 3. 11. *8788

Für Kleider u. Wäsche beste Ausführung *8788

von:

Maschinen- u. Handstickereien, Hohlsäume

Brautausstattungen

Tel. 4325. **Hans Schober,** Q 7, 15 part.

Haben Sie Sommersprossen?

So beseitigen Sie diese häßlichen Schönheitsfeinde erfolgreich durch Anwendung der neuen unschädlichen wirkungsvollen und fachärztlich erprobten

Lichtschutz- u. Sommersprossen-Creme Cutisa

nach Dr. Fürstenberg 7402

Eine Original-Tube kostet M. 3.80 bei franko und spesenfreier Lieferung unter Nachnahme. Verlangen Sie kostenlos meine interessante Aufklärungsschrift „Fort mit den Sommersprossen".

Marylan-Vertrieb, Berlin 55, Friedrichstr. 19

Größere Mengen

Ia. Kalksteine

in der Mannheimer Gegend lagernd gegen günstige Zahlungsbedingungen billig abzugeben.

Gefl. Angebote unter F. V. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *8718

Große helle

Fabrik-Räume

zu kaufen oder mieten gesucht. Ausführliche Angebote unter G. O. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermietungen

An gutem Geschäftsplatz

der Breitestraße großer Laden für jedes Geschäft (insbesondere Warenhaus-Filiale) geeignet, zu vermieten.

Julius Wolff, Immobil., Mannheim, O 7, 24.

Laden zu vermieten

Für neu zu erstellenden Laden in bestem verkehrsreicher Lage (Marktplatz) Mieter gesucht, der in der Lage ist, einen größeren Bankostenzuschuß zu geben. B5333

Groß & Baumann, L 2. 4.

Pianos

Kauf u. Miete 538

bei

Heckel

Piano-Lager

O 3, 10.

Zum Waschen

wird angenommen. *8757 Kroll, J 4. 8.

Sommer-Sprossen

Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Jugol-Creme (Dose 3.—) aus der Kaiser-Drogerie, E 4, 12/16 1757